



Landeshauptstadt
Düsseldorf



Städt. Agnes-Miegel-Realschule

Miteinander leben, lernen und etwas bewegen

Was zeichnet eine gute Schule aus?

Wie kann eine Schule heute ihre Schüler für die Zukunft fit machen?

Wie kann die Schule ihren Beitrag für eine Erziehung zur Nachhaltigkeit leisten?

Wie kommen Eltern, Lehrer und Schüler besser ins Gespräch?

**Wie erwerben Schüler die Kompetenzen, die sie dazu befähigen,
sich in einer immer komplexeren Welt zurechtzufinden?**

Wir haben uns konkrete Aufgaben gestellt, um unsere Schule zu gestalten.

Lesen Sie selbst unser

Schulprogramm

Stand: 01.09.2006



Inhaltsverzeichnis

[Vorwort](#)

[Unterrichtsfächer](#)

[Schule
nach DIN ?](#)

[Erziehung
und
Bildung](#)

[Unterrichts-
Projekte](#)

[Schul-
projekte](#)

[Beratung](#)

[Transparenz](#)

[Erprobungs-
stufe 5/6](#)

[Jahrgangs-
stufe 7/8](#)

[Jahrgangs-
stufe 9/10](#)

[Schul-
laufbahn](#)

[Tag der
offenen Tür](#)

[Organisation](#)

[Schulgebäude](#)

[Eltern-
mitarbeit](#)

[Förderverein](#)

[Schul-
Geschichte](#)

[Anhang](#)





Inhaltsverzeichnis mit Seitenzahlen

Vorwort	05
Schule nach DIN ?	06
Unterrichtsfächer	08
Biologie	09
Chemie	11
Deutsch	13
Englisch	14
Erdkunde	15
Französisch	16
Geschichte	17
Informatik	18
Kunst	19
Mathematik	20
Musik	24
Physik	25
Religion	27
Sozialwissenschaften/Politik	29
Sport	30
Textilgestaltung	33
Parallelarbeiten	34
Lernstandserhebungen	35
Zentrale Abschlussprüfung	36
Erziehung und Bildung	37
Unterrichtsprojekte	40
Mathematik Klasse 5	41
M-Kompetenzüberprüfungen	42

Fortsetzung Unterrichtsprojekte	
Gesundheitskonzept	43
Lernen-lernen	46
Flagfootball	49
Streitschlichtung	50
Schüleraustausch	57
Jungen-Mädchen-Projekt	59
Betriebspraktikum	60
Ökonomische Grundbildung	61
Kooperation mit dem Aquazoo	62
Verkehrserziehung	66
Schulprojekte	67
Einheit in Vielfalt	68
Einsparung von Ressourcen	74
Menschliches Miteinander	80
Togo-Projekt	85
Gestaltung der Schule	87
Schulsanitätsdienst	100
Beratung	101
Transparenz	106
Jahrgangsstufen	107
Schullaufbahn	110
Tag der offenen Tür	113
Organisation der Schule	114
Elternmitarbeit	119
Förderverein	120
Schulgeschichte	121





Vorwort

Die folgenden Seiten sollen Ihnen einen Einblick in unsere „Schulwelt“ ermöglichen.

Schule hat sich in den letzten Jahren stark gewandelt. Wissen vermitteln ist nach wie vor Aufgabe von Schule. Gewandelt hat sich allerdings die Art und Weise, wie Wissen vermittelt wird.

Schüler und Schülerinnen sollen heute vielfältige Kompetenzen entwickeln.

Nur in einer Lernumgebung, in der sich alle am Schulleben Beteiligten wohlfühlen, können Schüler und Schülerinnen ihre Fähigkeiten und Fertigkeiten erfahren, entfalten und umsetzen. Sie müssen gefördert und gefordert werden, erfahren, dass sie verantwortlich für IHRE Zukunft sind und lernen Verantwortung zu übernehmen.

Eigenverantwortliches Handeln heißt heute auch den Blick über das eigene **ICH** hinaus auf das **WIR** zu lenken.

Nur so schaffen wir es, die Fähigkeit zu entwickeln andere wahrzunehmen und die Zukunft aktiv mitzugestalten.

Petra Steudel
Schulleiterin





Schule nach DIN ?

Der Faktor Mensch zwischen Standard und Standardisierung

von Jürgen Maaßen

Es ist sicherlich unbestritten, dass bei der Produktion von Gebrauchsgegenständen genau festgelegte Standards und Qualitätssicherungen einzuhalten sind. Nur so können Produkte ihren Marktwert erreichen bzw. steigern. Ferner sind allein aus sicherheitstechnischen Gründen bestimmte Qualitätsnormen zu erfüllen.

Aber sind auch Menschen standardisierbar?

Die Schule wird mitunter als „Lernfabrik“ bezeichnet. Ist es daher möglich, auch dieses System einem Qualitätsstandard zu unterwerfen, in dem standardisiert gearbeitet wird?

Steigern zentrale Lernstandserhebungen, standardisierte Lern- und Lehrmethoden, programmierte Vorgehensweisen und Evaluationen den dauerhaften Lernerfolg unserer Schülerinnen und Schüler? Erreichen wir so eine überall gleich gute Unterrichtsqualität?

Wahrscheinlich ja, wenn – ja, wenn da nicht der Faktor Mensch mit im Spiel wäre. Wenn zwei Menschen das Gleiche tun, dann ist das noch lange nicht Dasselbe. Wenn zwei Lehrer/innen den gleichen Unterricht planen und durchführen, dann ist das noch lange nicht der selbe Unterricht. Er kann allenfalls ähnlich sein.

Wenn eine Lehrkraft den gleichen Unterricht in zwei verschiedenen Lerngruppen (Klassen) abhält, dann können diese beiden Unterrichtsstunden bestenfalls ähnlich sein, dazwischen können aber auch Welten liegen. Zu viele Begleitumstände machen den Faktor Mensch mehr oder weniger unkalkulierbar.

weiter





Schule nach DIN ? – 2

Aber die besten Absichten, Ausbildungen, Vor- und Nachbereitungen, Evaluationen und Veränderungen lassen sich nur schwer in Standards pressen. Menschen sind einfach nicht standardisierbar und menschliche Leistungen auch nicht, sie sind in hohem Maße von Emotionen abhängig. Erreichbar ist bestenfalls eine Ähnlichkeit des Handelns!

Unsere Zielvorstellung kann also nur lauten, in all unseren Bemühungen bei der Erreichung von Qualitätsnormen in der Schule und damit verbundenen Standardisierungen ein möglichst hohes Maß an Ähnlichkeiten zu erreichen. Dabei muss aber die Persönlichkeit der handelnden Personen, der Lehrer/innen und Schüler/innen sowie aller anderen daran Beteiligten in besonderem Maße geachtet werden und diese muss trotz ihrer hohen Differenziertheit einen festen Platz im System Schule behalten!

Wir wollen und werden uns dem Prozess einer effizienten Evaluation und Qualitätssicherung zum Wohle der Schülerinnen und Schüler nicht entziehen. Dabei sind gut konzipierte standardisierte Verfahren bestimmt sinnvoll, hilfreich und aussagekräftig. Die dafür erforderliche Basis ist die unabdingbar notwendige Einsicht, Menschen mit ihren sensiblen Emotionen und Gefühlen, ihrem individuellen Charakter und typischem Verhalten nicht Maschinen oder gar Robotern gleichzustellen.

Nur so kann die **Schule von morgen** eine lebendige und erfolgreiche Schule sein und uns von der Dunkelheit der Unwissenheit zum Licht der Erkenntnis führen.





Unterrichtsfächer

<u>Biologie</u>	<u>Chemie</u>	<u>Deutsch</u>	<u>Englisch</u>
<u>Erdkunde</u>	<u>Französisch</u>	<u>Geschichte</u>	<u>Informatik</u>
<u>Kunst / Textilgestaltung</u>	<u>Mathematik</u>	<u>Musik</u>	<u>Physik</u>
<u>Politik</u>	<u>Religion</u>	<u>Sozialwissenschaften</u>	<u>Sport</u>

<u>Parallelarbeit Klasse 7</u>	<u>Lernstandserhebung Klasse 9</u>	<u>Zentrale Leistungsüberprüfung Klasse 10</u>
------------------------------------	--	--





Biologie – 1

Schaffung eines ökologischen Bewusstseins

Durch den Erwerb von Kenntnissen über das Zusammenwirken aller Lebewesen in Ökosystemen fördert der Biologieunterricht umweltbewusstes Handeln und Planen. Die Schüler/innen erfahren, dass nur ein verantwortungsvoller Umgang mit Tieren und Pflanzen das Zusammenleben der Ökosysteme auch für die Zukunft sicherstellen kann.

Aufbau einer gesundheitsfördernden Schule, denn gesund lernt es sich besser!

Die Schüler/innen sollen lernen, die Gesundheit als wertvolles Gut des menschlichen Lebens zu erkennen, das dazu befähigt, den Alltag möglichst belastungsfrei, zufrieden, mit Freude und einer positiven Lebenseinstellung zu bewältigen.

Durch eine Überprüfung ihrer eigenen Verhaltensweisen und den daraus resultierenden Folgen des eigenen Lebensstils für ihre Gesundheit, lernen die Schüler/innen, ihre eigenen Verhaltensweisen kritisch zu überprüfen und ggf. Änderungen anzustreben.

Die Sexualität und die Fortpflanzung des Menschen

Der Erwerb von Kenntnissen über Sexualität und Fortpflanzung des Menschen ermöglicht eine Planung der eigenen Lebenssituation und eines verantwortungsbewussten Verhaltens gegenüber sich selbst und seinen Mitmenschen. (→ Elternbrief)





Biologie – 2

Lernen von der Vergangenheit für die Zukunft

Durch den Erwerb von Kenntnissen über die Entwicklung des Lebens auf der Erde erfahren die Schüler/innen die Gesetzmäßigkeiten der Natur bei der Weitergabe von Erbinformationen verbunden mit einer kritischen Reflexion über Möglichkeiten und Grenzen der Nutzung. Dabei müssen sie sich mit neuen Entwicklungen aus dem gen- und biotechnischen Bereich kritisch auseinander setzen.

Vermittlung von Methodenkompetenzen

Im Biologieunterricht spielt handlungsorientiertes und forschend-entdeckendes Lernen eine besondere Rolle, und zwar unter Berücksichtigung der außerschulischen Vorerfahrungen der Schüler/innen und ihrer gegenwärtigen Interessen.

Dabei stehen naturwissenschaftlich-biologische Arbeitstechniken im Vordergrund, z.B. Arbeit mit Lupe, Binokular und Mikroskop, Kurzzeit - und Langzeitexperimente etc., Umgang mit Chemikalien nach den Bestimmungen der Gefahrstoffverordnung oder der Bau von Arbeits- und Demonstrationsmodellen. Ausgewählte Themenbereiche bieten unterschiedliche Lernmöglichkeiten an, z.B. Stationenlernen, Freiarbeit, Rollenspiel, Referate.

Fachkonferenz

Die Fachkonferenz Biologie freut sich über engagierte Elternvertreter/innen und Schülervvertreter/innen, um gemeinsam an der Fortschreibung und Evaluation des Biologieunterrichtes zu arbeiten. Aktuelle Ergebnisse werden in einem [Arbeitsplan](#) verdeutlicht.





Chemie – 1

Umwelterziehung

Die knapper werdenden Rohstoffe und der Schutz des Lebensraumes sind wichtige Argumente für den Konsens darüber, dass auch die Schüler/innen auf einen verantwortungsvollen Umgang mit ihrer Umwelt vorbereitet werden sollen. Durch Einbeziehung verschiedener Umweltthemen in den Unterricht sollen ein ökologisches Grundverständnis erworben werden, das einen bewussten Umgang mit den Ressourcen zum Ziel hat.

Wichtige Werkstoffe im Wandel der Zeit

Die Schüler/innen sollen Kenntnisse über ausgewählte Werkstoffe von früher und heute erwerben und sich kritisch mit deren Einsatzmöglichkeiten auseinander setzen können.

Gesundheit

Zu diesem wichtigen Bereich aus der Lebenswelt der Schüler/innen gehört der Erwerb von Kenntnissen über unsere Ernährung und über Körperhygiene, die zu unserem Wohlbefinden einen entscheidenden Beitrag leisten. Im Bereich der Nahrungsmittel wird in Ergänzung zum Biologieunterricht der chemische Aufbau von Nährstoffen (Fette, Eiweiße und Kohlenhydrate) behandelt sowie deren Vorkommen in Lebensmitteln und ihre Bedeutung für eine gesundheitsbewusste und ausgewogene Ernährung. Die Schüler/innen erweitern ihr Wissen über den Aufbau und die Wirkungsweise von Seifen und Körperpflegeprodukten. In unserer heutigen Zeit ist nicht nur ein gepflegtes Aussehen immens wichtig, sondern auch die Bedeutung der Hygiene, die zur Gesunderhaltung des Menschen dient.

weiter





Chemie – 2

Wege der Vermittlung

Bei aller Vielfalt der im modernen Chemieunterricht zur Verfügung stehenden Medien gebührt dem Experiment ein sehr hoher Stellenwert im täglichen Unterricht. Dies setzt ein weitgehend handlungsorientiertes und forschend-entdeckendes Lernen voraus und gibt Gelegenheit zur Arbeit im Team. Die individuell auf die Schülergruppen abgestimmten Arbeitstechniken richten sich nach deren Erfahrung und aktuellen Interessen. Im Vordergrund stehen dabei der Umgang mit Chemikalien und chemischen Geräten unter der Berücksichtigung der Gefahrstoffverordnung. Die Bearbeitung der unterschiedlichen Inhalte kann dabei mit verschiedenen Unterrichtskonzepten realisiert werden, z.B. Projekte mit Präsentationen oder fächerübergreifender Unterricht mit Rollenspielen, Experimenten und Referaten.





Deutsch –1

Das Fach Deutsch spielt an der Agnes-Miegel-Realschule eine übergeordnete Rolle, da gerade hierbei der fächerübergreifende Aspekt sehr wichtig ist, z.B. bei den Bereichen **Lernen lernen** oder bei der **Berufswahlorientierung**.

Für den Deutschunterricht gelten folgende Maßstäbe:

1. Die Schüler/innen lernen einen möglichst fehlerfreien Umgang mit der Sprache in den Bereichen Rechtschreibung, Zeichensetzung und Grammatik.
2. Sie üben verschiedene Unterrichtsformen wie Partnerarbeit, Gruppenarbeit oder Rollenspiel ein, die sie auch in anderen Fächern anwenden können.
3. Sie schulen ihre Phantasie, indem sie Texte lesen oder hören.
4. Sie beschäftigen sich mit Sachtexten, entnehmen wichtige Informationen, geben diese wieder und analysieren das Gelesene, z.B. durch das Studieren von Zeitungen.
5. Sie erhalten einen Zugang zum Thema Lesen und erfahren, dass das Lesen von Literatur keine überholte Angewohnheit ist, sondern dass die Lektüre literarischer Schriften durchaus Freude bereitet (Beispiele Fabeln und Märchen in Klasse 5/6, Kriminalgeschichten in Klasse 7/8 und Dürrenmatt- und Frisch-Texte in Klasse 9/10).
6. Sie lernen durch den Umgang mit Texten kritisch zu denken, indem sie Verhaltensweisen deuten, Personen charakterisieren, geschichtliche und politische Hintergründe berücksichtigen und Fakten aus dem Leben von Autoren mit einbeziehen.
7. Die Schüler/innen erhalten durch den Deutschunterricht eine Portion Allgemeinwissen, da Lesen bildet.

Kernlehrplan Deutsch





Englisch

Englisch ist die **Weltsprache**. Im Zuge der fortschreitenden Globalisierung bietet die Beherrschung des Englischen **kommunikative Kompetenz und Orientierung**. Das Englische öffnet auch die Tür zur Kultur und Geschichte der englischsprachigen Welt und fördert die Kenntnis und das Verstehen für die kulturelle Vielfalt der Menschen und anderer Völker.

Besonderer Wert im **Englischunterricht an unserer Schule** wird auf die **Aktualität und Authentizität** gelegt. Die im Unterricht behandelten Themen entstammen den Bereichen Schule, Berufsleben, Freizeit, Familie, Medien und Gesellschaft. Schüler werden auf fremdsprachliche Situationen vorbereitet, indem sie verschiedene Rollen, z.B. als Austauschschüler, Tourist oder als Briefschreiber übernehmen und fremdsprachlich bewältigen. Der Fremdsprachenunterricht steigert sich von eher **gelenkten Übungen in den Klassen 5 und 6** zum **Schreiben selbstständig formulierter Texte in den Klassen 9 und 10**.

Der Englischunterricht an unserer Schule soll die Schüler befähigen, sich angemessen und sicher in einer englischsprachigen Umwelt bewegen und verständigen zu können. Interkulturelle Themen und Inhalte, Hörverstehens- und Leseverstehensübungen, Schreibaufgaben, der systematische Aufbau eines englischen Wortschatzes, die Einübung der korrekten Aussprache (Modified Standard English) und Grammatik soll die Schüler in die Lage versetzen, **mannigfaltige Alltagssituationen fremdsprachlich zu bewältigen**.

An der Agnes-Miegel-Realschule ist das **Lehrbuch English G 2000** Ausgabe B vom Cornelsen Verlag eingeführt. Dieses Lehrwerk ist bereits für den im Schuljahr 2005/06 in Kraft tretenden [Kernlehrplan](#) zertifiziert.

Um den Schülern der **Jahrgangsstufe 5** auch im Fach Englisch den **Übergang von der Grundschule** zu erleichtern, wird in den ersten Wochen eine gemeinsame Ausgangslage geschaffen. Weiterhin wird im Jahrgang 5 ein Projekttag Englisch durchgeführt. An diesem Tag erkunden und erfahren die Schüler multisensorisch die englische Sprachwelt. **Lernschwächere Schüler** der Klassen 5 und 6 erhalten nach Möglichkeit eine zusätzliche **Förderstunde**, um Lerninhalte zu wiederholen und zu vertiefen. Beginnend mit dem Schuljahr 2005/06 nehmen jährlich alle Schüler der Klassen 5 bis 8 an dem **internationalen Fremdsprachenwettbewerb „The big challenge“** teil, dem allgemein eine große Motivationswirkung bescheinigt wird.

Ausblick: Die Kollegen der Fachschaft Englisch haben sich zum **Ziel** gesetzt, eine Partnerschule in England oder den Niederlanden für einen eventuellen Schüleraustausch zu gewinnen.





Erdkunde

Lernziel des Erdkundeunterrichts

Im Mittelpunkt eines aktuellen Erdkundeunterrichts steht **der Mensch**, der in den unterschiedlichen Gebieten unserer Erde durch sein **weltweites Handeln** die von der Natur geschaffenen **Landschaftsräume** verändert, mit allen Konsequenzen, die sich daraus ergeben. Altersgemäß ausgehend vom **Nahbereich Deutschland und Europa** bis zu allen anderen **Kontinenten** untersuchen wir die **geographischen Grundbedingungen** basierend auf den **topographischen Voraussetzungen**, vom Menschen geschaffene **strukturräumliche Veränderungen** und beurteilen die Auswirkungen auf die Gegenwart und Zukunft unseres Planeten sowie auf die **Lebensqualität** der betroffenen Menschen unter besonderer Berücksichtigung der sozialen, ökologischen und ökonomischen Konsequenzen (→ [Ökonomische Grundbildung](#)).

Topographie-Projekt

Bei der Überprüfung der **topographischen Kenntnisse** zeigt sich immer wieder, dass die Fähigkeiten und Fertigkeiten der Schüler noch nicht zufriedenstellend sind. Somit strebt der Erdkundeunterricht strukturiertes topographisches Wissen an. Zur Erreichung dieses Ziels hat die Fachkonferenz Erdkunde einen [Arbeitsplan](#) entwickelt. In Anbindung an die Thematik des schuleigenen Lehrplans finden in den einzelnen Jahrgangsstufen **Tests** anhand stummer Karten sowie die Anfertigung von Handskizzen statt. Für die Klasse 5 sind ein spezieller Eingangstest und ein Endtest vorgesehen, um den Lernfortschritt zu messen. Am Ende der Jahrgangsstufe 10 findet ein von der Fachkonferenz festgelegter Abschlusstest zur Überprüfung der topographischen Kenntnisse der Erde statt.

weiter





Französisch

Ab dem Schuljahr 2006 / 2007 lernen die Schüler/innen das Fach von der **sechsten Klasse** an. Das hat den Vorteil, dass die Schüler, die den **fremdsprachlichen Zweig** wählen, bis zum Abschluss der Sekundarstufe I fünf Jahre Französisch-Unterricht haben.

An der Agnes-Miegel-Realschule wird mit dem **Lehrwerk** *Réalités Nouvelle Édition* gearbeitet. Dieses Lehrbuch ist für die Schüler sehr motivierend und übersichtlich gestaltet, die neue Grammatik wird in kleinen Schritten eingeführt. Auch das *Carnet d'activités* bietet den Schülern die Möglichkeit, im Unterricht Gelerntes zu Hause zu üben.

Das Hauptaugenmerk des Französischunterrichtes unserer Schule liegt auf der mündlichen, lebendigen Kommunikation. Aus diesem Grund findet in der achten Klasse ein **Schüleraustausch** mit unserer Partnerschule, dem **Collège Jean-Baptiste-de la-Quintinye** in Noisy-le-Roi bei Paris, statt. Hier haben die Schüler/innen die Gelegenheit, das im Unterricht erworbene Wissen in einer französischen Familie anzuwenden, sich mit ihr zu verständigen und zu erkennen, welche Fortschritte sie bereits gemacht haben.





Geschichte

Allgemeines fachbezogenes Lernziel:

Der Geschichtsunterricht soll im Schüler die Fähigkeit und Bereitschaft begründen, in der gegenwärtigen und zukünftigen Gesellschaft aufgrund historischer Erfahrungen Standort zu beziehen, Konflikte rational und ohne Gewalt lösen zu wollen und sich für die Demokratie zu entscheiden. (vgl. Richtlinien Geschichte, Seite 13)

Davon ausgehend setzen wir uns an unserer Schule folgende Ziele:

- Die Schüler sollen erkennen, dass Geschichte einen erheblichen Einfluss auf die Situation und Entwicklung von Menschen, Völkern und Staaten hat.
- Die Schüler erfahren im Geschichtsunterricht, dass sich bestimmte Ereignisse im Laufe der Geschichte wiederholen.
- Die Schüler sollen lernen, dass sie selbst einen Einfluss auf das aktuelle und zukünftige Geschehen haben, das bereits selbst im nächsten Augenblick Geschichte ist unter Einbeziehung der Aspekte der [ökonomischen Grundbildung](#).

Um diese Ziele zu erreichen, setzen wir folgende Methoden im Geschichtsunterricht ein:

- aus dem „Lernen – lernen“ – Programm: So führe ich meinen Hefter bzw. meine Hefte (für alle verbindlich),
- die Fünf – Gang – Lesetechnik (nach Klippert)
- Quellenkunde
- Erarbeitung graphischer Darstellungen und Konstruktion von Geschichtsmodellen (z.B. Pyramiden, Burgen, etc.)
- Auswertung von Medienbeiträgen (z.B. Zeitungen, Nachrichten, Dokumentationen, Hörspiele, Internet, etc.)
- Unterrichtsgänge in und um Düsseldorf, z.B. Stadtmuseum, Haus der Geschichte (Bonn)
- Projektunterricht, fächerübergreifendes Arbeiten, z.B. Deutsch, Politik, Kunst, u.a.
- Einbeziehung und Verknüpfung aktueller Ereignisse und Nachrichten in den Geschichtsunterricht, z.B. politische Entwicklung in Togo, Katastrophen in Asien, Vulkanausbrüche, Irakkrieg, u.a.

weiter





Informatik

= **Grundlagen der Informatik**

= **Textverarbeitung**

= **Tabellenkalkulation**

= **Datenbank**

= **Bildbearbeitung**

= **Computergrafik**

= **Präsentation**

= **HTML und Internet**

= **Datenmodellierung**

= **Rechnernetze**

= **Programmiersprachen**

Das **Unterrichtsfach Informatik** vermittelt unseren Schülerinnen und Schülern Kenntnisse und Fertigkeiten im Gebrauch des Computers als Werkzeug mit vielfältigen Einsatzmöglichkeiten. Sie erwerben grundlegende Kenntnisse im Zusammenhang mit den **Informations- und Kommunikationstechnologien** und wenden sie bei **praktischen Arbeiten** am Computer an. So erkennen sie auf einem unmittelbaren Weg Zusammenhänge und werden **mit gängigen Anwendungen** des Computers vertraut.

Die Schülerinnen und Schüler

- erwerben Fertigkeiten in der Bedienung des Computers mit Anwendungsprogrammen.
- erarbeiten unterschiedliche Möglichkeiten für die Lösung praxisorientierter Aufgabenstellungen.
- erlernen Grundlagen des Modellierens - d. h. sie arbeiten aus einem abgegrenzten Ausschnitt der Erfahrungswelt wichtige Merkmale heraus und strukturieren sie mit informatischen Techniken.
- festigen ihr Grundwissen anhand von konkreten Aufgaben und Projekten.
- erlangen durch abwechslungsreiches Üben, Kompetenzen, Kenntnisse und ihre Fähigkeiten auch in neuen Zusammenhängen anzuwenden.
- erwerben insbesondere bei der Planung und Realisierung von Projekten die Fähigkeit, ihre bisher erworbenen Kenntnisse selbstständig einzubringen.
- lernen, ihre Ergebnisse mit informationstechnischen Werkzeugen zu dokumentieren und zu präsentieren.





Kunst

Der **Kunstunterricht** leitet die Schüler dazu an, bewusst, kompetent und kreativ mit den vielfältigen optischen Erscheinungen in den Bereichen von Kunst und Design umzugehen.

Das heißt:

- Erkennen der ästhetischen Strukturen
- Optische Erscheinungen wahrnehmen
- Beschaffenheit von Bildsprache analysieren
- Auseinandersetzen mit visuellen Zeichen und Zeichengefügen

Der **handlungsorientierte Ansatz** im Fach Kunst hilft den Schülern, optische Erscheinungen differenzierter wahrzunehmen und gibt vielfältige Anregungen für eigene kreative Ausdrucksmöglichkeiten. Die unterrichtliche Auseinandersetzung mit Beispielen aus der bildenden Kunst kann der Flüchtigkeit und Vordergründigkeit alltäglicher Wahrnehmungen entgegenwirken.

Kunstunterricht hat auch die Aufgabe, den Besuch von Galerien, Museen und Ausstellungen jetzt und später vorzubereiten.

Kunst im Außenbereich, Kunst am Bau, Denkmäler, Architektur und Design, Städteplanung usw. sollen ebenso Berücksichtigung finden. Im Zusammenhang mit der Ausgestaltung der Schule, mit Schulfesten, Ausstellungen in der Schule und anderen Gestaltungsaufgaben wird Kunst erfahrbar und praktisch umgesetzt.

Auch in anderen Fächern wie Deutsch, Geschichte, Erdkunde, Politik, Sozialwissenschaften, Verkehrsunterricht usw. können die künstlerisch-kreativen Kenntnisse erweitert und genutzt werden.

Weitere **Aktivitäten und Angebote** im Fach Kunst:

- Museumsbesuche
- Teilnahme an Wettbewerben
- Präsentation von Schülerarbeiten durch Wechselausstellungen in den Fluren
- Gestaltung des Schulgebäudes
- Künstler in der Schule
- Projekttag Weihnachtskarten
- Kunst-AGs und Foto-AG





Mathematik – 1

In den neuen **Kernlehrplänen** (→ Schuleigene Lehrpläne) werden nicht nur **inhaltsbezogene Lernziele** festgeschrieben, sondern auch **prozessbezogene Kompetenzen**, wie **Argumentieren** (Lösungsideen erklären und präsentieren), **Modellieren** (Umsetzen von realen Problemen in mathematische Modelle, Tabellen, Funktionen, Gleichungen) und **Validieren** (Überprüfung von Ergebnissen an realen Situationen). Um diese Kompetenzen zu erreichen, ist ein sicheres **Textverständnis** notwendig.

Unser Schwerpunkt wird in der nächsten Zeit deshalb in Übereinstimmung mit dem Schulprogramm auf der Förderung der **Lesekompetenz** liegen, da sich auch im Mathematikunterricht zeigt, dass viele Schüler/innen teilweise große Schwierigkeiten bereits beim Lesen und Verstehen von Textaufgaben haben und diese somit kaum oder gar nicht bearbeiten können. Oftmals ist Deutsch nicht die Muttersprache dieser Schülergruppe und daher ist der Wortschatz begrenzt. Diese Barrieren abzubauen ist das vorrangige Ziel unseres Unterrichtes in den Klassen 5 und 6. Doch wie ist dieses Ziel zu erreichen?

Neuere Untersuchungen zeigen, dass Schüler/innen, die selbstständig Rechengeschichten oder Aufgaben zu Termen erfinden und lösen, die Scheu vor Textaufgaben verlieren. Hierzu können Bildergeschichten zu einem vorgegebenen Thema eigenständiges Arbeiten fördern.

Beispiel: „Haustier“:

Die Schüler/innen entscheiden sich für ein Haustier und informieren sich selbstständig, wie viel Zeit und Geld für die Haltung dieses Tieres benötigt wird. Dann formulieren sie dazu eigenständig Textaufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden; dadurch können auch schwächere Schüler motiviert werden. Der Realitätsbezug zeigt, dass Mathematik kein Selbstzweck ist, sondern dass die Beherrschung der Grundrechenarten und des Einmaleins durchaus notwendig ist, um Probleme des täglichen Lebens zu lösen.

Ähnliche Beispiele ergeben sich bei der Planung eines Ausfluges, einer Klassenfahrt, einer Party u.a.m. zum Thema „Rechnen mit Größen“, „Zuordnungen“ usw.

weiter





Mathematik – 2

In der Vergangenheit hat sich gezeigt, dass das reine schematische Lösen von Rechenaufgaben die Schüler nicht motiviert, eigenständige Lösungsideen kreativ zu entwickeln (siehe **Pisastudie**). Wir möchten daher durch den Mathematikunterricht an unserer Schule die Freude entdeckenden Lernens wecken, den sicheren Umgang mit Algorithmen durch einen motivierenden Unterricht mit wechselnden Methoden stärken und den Schülern die Möglichkeit geben, mathematische Probleme selbstständig zu erarbeiten.

Ein weiteres wichtiges **Ziel** der Fachschaft Mathematik ist es, mit den Schülern in allen Jahrgangsstufen möglichst parallel zu arbeiten, so dass alle Schüler bei entsprechender Arbeitsweise in der Lage sind, die **operationalisierten Lernziele** und geforderten Kompetenzen des Kernlehrplanes zu erreichen, besonders im Hinblick auf eine zentrale Abschlussprüfung ab dem Schuljahr 2006/2007.

Bei der Auswertung der **vorgeschriebenen Parallelarbeiten in Klasse 7** sowie der **Lernstandserhebungen in Klasse 9** und Erarbeitung entsprechender Konsequenzen für den Unterricht stellten sich folgende Fragen:

1. War die Ausgangssituation für die Klassen gleich (erteilte Stunden/behandelter Stoff)?
2. Welche Aufgabentypen haben den Schülern Schwierigkeiten bereitet?
3. Weicht eine Klasse signifikant von den durchschnittlich erreichten Ergebnissen ab?
4. Zeigen sich in einem Stoffgebiet aus den vergangenen Jahren besonders viele Fehlleistungen?
5. War die Aufgabenstellung für alle Schüler/innen verständlich?
6. War das Anspruchsniveau der Arbeit angemessen?
7. Wie gehen die Schüler/innen mit der Stresssituation durch Leistungs- und Zeitdruck um?

Die Auswertung dieser Fragen führt zur Evaluation des Unterrichtes, d.h. die Fachkonferenz überlegt, wie sich Unterricht und Methoden verbessern lassen, um effektiver zu werden. Die folgenden von der Fachkonferenz beschlossenen **Projekte** sollen als Konsequenz aus der Evaluation helfen, Defizite abzubauen:

weiter





Mathematik – 3

Projekt: Eingangstest für die 5. Klassen

Um die Startbedingungen in der Klasse 5 zu optimieren, haben wir an unserer Schule einen Eingangstest entwickelt, um den unterschiedlichen Lernfortschritt zu überprüfen, da unsere Schülerinnen und Schüler aus ca. 20 verschiedenen Grundschulen zu uns kommen.

Der Test wird ohne Vorbereitung vor der ersten Unterrichtsstunde in Mathematik geschrieben. Die Anforderungen umfassen einfachste Grundrechenarten und eine einfache Textaufgabe. Ziel ist es, bereits zu Anfang des 5. Schuljahres Kinder mit ausgeprägter Rechenschwäche zu erkennen (z.B. Dyskalkulie) und mit den Eltern ein Beratungsgespräch zu führen, um eine möglichst schnelle Förderung in Gang zu bringen und dem Kind unnötige Frustrationen zu ersparen.

Dementsprechend haben wir mit Hilfe eines **Fragebogens** herausgefunden, wie unsere Schüler den Mathematikunterricht in der Erprobungsstufe subjektiv empfinden bzw. verlässliche Daten über die Arbeitsweise unserer Schüler erhalten.

Eine entsprechende Umfrage wurde für die Eltern der Schüler/innen in Klassen 5 und 6 entwickelt und wird entsprechend ausgewertet. Ziel ist es in Zusammenarbeit mit den Eltern die Lernbedingungen für unsere Schüler zu verbessern.

Projekt: standardisierte Jahrgangstests

Um allen Schülern und Eltern - über die Klassenarbeiten hinaus - ein Feedback über die individuelle Leistungsfähigkeit in Bezug auf das Anforderungsprofil zu geben, haben wir von der Fachkonferenz Mathematik Standardtests für jedes Schuljahr von Klasse 5 bis 9 entwickelt. Sie sollen Auskunft geben, welche Lernziele bzw. Kompetenzen der/die Schüler/in in einem bestimmten Zeitraum (zwei Schulhalbjahre) erreicht hat, bzw. in welchem Themenbereich nachgearbeitet werden muss, um Lücken zu schließen und um die folgenden Schuljahre erfolgreich im Fach Mathematik absolvieren zu können. Förderprogramme mit Übungsaufgaben können darüber hinaus schwächeren Schülern helfen, ihre Lücken aufzuarbeiten.

weiter





Mathematik – 4

Neue Projekte in Vorbereitung:

Beginnend mit der Jahrgangsstufe 5 wird zunächst eine Klassenarbeit in allen Klassen parallel geschrieben, nach den ersten Erfahrungsberichten eventuell auch mehrere oder auch alle.

Auch mathematisch besonders begabte Schüler benötigen eine Förderung. Hier hat sich die Fachkonferenz die Aufgabe gestellt, neue Projekte zu erkunden und vorzubereiten. Angedacht sind z.B. Schülerolympiaden und andere Wettbewerbe. Individuelles Arbeitsmaterial soll diese Schüler/innen motivieren, sich über den normalen Unterricht hinaus zu engagieren.

Durch eine Einrichtung von Schülerpatenschaften zwischen leistungsstarken und schwächeren Schülern wird eine Förderung der sozialen Kompetenzen ermöglicht. Entsprechende Vermerke auf dem Zeugnis könnten hier einen zusätzlichen Anreiz bieten.

Dies alles kann nur erfolgreich geschehen, wenn Eltern, Kollegen und Schüler zusammenarbeiten, um ein optimales Ergebnis zu erzielen!

Arbeitsplan 2005/2006





Musik

Im Musikunterricht kann jeder Schüler erfolgreich mitarbeiten. **Kreativer** Umgang mit Musik macht viel **Spaß**. Schüler machen Musik, indem sie Stimme, Instrumente oder Körperinstrumente einsetzen. Sie **spüren** beim Hören von Musik, dass Musik erzählt, dass Musik **Gefühle** ausdrückt, Menschen in **Stimmungen** versetzt.

Viel **Freude** haben Schüler dabei, Musik in **Gestik, Bewegung, Tanz** umzusetzen oder auch graphisch/malerisch darzustellen.

Ein anderer wichtiger Teil ist das **Experimentieren** mit Geräuschen und Tönen sowie das Kennenlernen und Ausprobieren von Instrumenten.

Auch der **Computer** wird im Musikunterricht eingesetzt. Musikprogramme fördern die Kreativität und Motivation der Schüler.

Das Fach Musik bietet viele Möglichkeiten des praxisorientierten, **projektartigen Arbeitens**.

Jede **öffentliche Darbietung** von Unterricht- oder AG-Ergebnissen stellt den so genannten „Ernstfall“ dar und damit authentische Lebenssituationen.

Das Fach Musik möchte deshalb neben dem Lehrplan folgende **Ziele** verwirklichen:

- Möglichst kontinuierliche außerunterrichtliche Arbeit in AGs
- Durchführung von Veranstaltungen (Feiern, Wettbewerbe)
- Förderung musikalischer Talente

Die Jahrgangsstufen 5, 6 und 8 haben eine bzw. zwei Wochenstunden Musik. Nach einer Grundausbildung in der Fächern Musik, Textilgestaltung und Kunst können die Schüler ab Klasse 9 eines dieser Fächer schwerpunktmäßig wählen.





Physik – 1

Der Physikunterricht geht von **Erfahrungen und Beobachtungen** aus, die Schülerinnen und Schüler in der **Natur** oder **im Umgang mit Technik** machen. Im Unterricht lernen sie, **Vorgänge zu beobachten und Fragen an die Natur zu stellen**.

Bei der Suche nach physikalischen Zusammenhängen erhalten sie genügend Gelegenheit, **Vermutungen zu äußern**, diese zu begründen und **Experimente zu deren Überprüfung** vorzuschlagen.

Der Physikunterricht soll **Mädchen und Jungen** in gleichem Maße gerecht werden. Dazu können die Wahl geeigneter thematischer Beispiele, Zugangsweisen und entsprechende Organisationsformen beitragen. Die Lehrkräfte achten darauf, dass die Schülerinnen und Schüler lernen, **alltagssprachliche** und **fachsprachliche Beschreibungen** zu unterscheiden.

Im Physikunterricht der Realschule nimmt das **Experiment** einen **hervorzuhebenden Stellenwert** ein. Besonders motivierend sind Schülerexperimente sowie Demonstrationsexperimente. Wir legen Wert auf eine breite Schülerbeteiligung, die zur Zusammenarbeit in der Klasse und Kleingruppen führen soll, um so die **Fähigkeiten zur Teamarbeit** zu erlernen.

Im Physikunterricht der Realschule erwerben die Schülerinnen und Schüler eine **Grundbildung**, in der sich **die folgenden Komponenten sinnvoll ergänzen**:

- Sie sammeln Erfahrungen im sachgerechten Umgang mit Geräten, die das tägliche Leben erleichtern,
- sie erleben Physik in Phänomenen und erweitern so den emotionalen Zugang zu Physik und Technik,
- sie verarbeiten im Physikunterricht Informationen über wichtige Denkweisen und Arbeitstechniken, die zur Berufsorientierung notwendig sind,
- sie lernen Physik als Methode und Denkgebäude sowie die Art, in der man sich mit ihr auseinandersetzt, kennen,
- sie erfahren, dass naturwissenschaftlich-technische Entwicklungen politische, wirtschaftliche und soziale Veränderungen nach sich ziehen,
- sie gewinnen die Einsicht, dass Physik nur bestimmte Aspekte der Natur beschreiben und erklären kann.

weiter





Physik – 2

Der Lehrplan verstärkt die Bezüge zur **Technik** und zu den anderen **Naturwissenschaften**: Es werden in vielen Fällen die physikalischen Inhalte und Verfahren an technischen Geräten erarbeitet, die heute die Umwelt der Schülerinnen und Schüler prägen. Landeskundliche Bezüge und regionale Besonderheiten sollen dabei berücksichtigt werden.

Die Schülerinnen und Schüler lernen dabei in Zusammenarbeit mit anderen, komplexe Zusammenhänge zu erschließen. **Energieversorgungsprobleme** werden unter verschiedenen Gesichtspunkten betrachtet; dabei werden die Schülerinnen und Schüler auch für Fragen des Umweltschutzes sensibilisiert. Zu verantwortungsbewusstem Handeln sich selbst und den Mitmenschen gegenüber wird durch Aspekte der Verkehrserziehung angeregt.

Verantwortung für die Zukunft

„Wir haben die Erde nicht von unseren Eltern geerbt, sondern nur von unseren Kindern geliehen.“
(Alte indianische Weisheit)

Ökologisches Denken, ressourcenschonendes Handeln und gesundheitsbewusstes Leben sollen im Rahmen des Physikunterrichts gefördert werden.

Im Unterricht spiegelt sich das in der Behandlung folgender **Themen** wider:

Wärmelehre (5. Klasse):

Elektrizitätslehre (6. Klasse):

Akustik (6. Klasse):

Elektrizitätslehre (8. Klasse):

Wärmelehre (9. Klasse):

Energieerzeugung (9/10. Klasse):

Radioaktivität u. Kernenergie (10.Klasse):

Wärmedämmung beim Hausbau, Projekt Sonnenenergie

Gefahren des elektrischen Stroms

Lärm und Lärmschutz

Energiesparen

Treibhauseffekt

Vergleich verschiedener Energieträger

Wirkung der radioaktiven Strahlung auf den Menschen

Strahlenschutz (z. B. beim Röntgen)

Katastrophe von Tschernobyl





Religion

Der **evangelische** und **katholische Religionsunterricht** ist ein Beitrag zur allgemeinen menschlichen Bildung. Durch seine Unterstützung bei der **Entwicklung kognitiver, kreativer und sozialer Fähigkeiten** trägt er zur **Persönlichkeitsentwicklung** bei.

Er dient dem Kennenlernen der Mitschüler und unterstützt Respekt und Toleranz gegenüber Andersgläubigen.

Der Religionsunterricht stellt sich folgende übergeordnete **Lernziele**:

- Toleranz und Achtung einüben
- falsche Verabsolutierungen und Geltungsansprüche aufdecken
- Grundwerte der Gesellschaft thematisieren und gemeinsame Grundüberzeugungen und Maßstäbe für menschliches Handeln finden
- der Verkürzung der Wirklichkeit auf ökonomische Interessen entgegenwirken
- das Handeln nicht nur am Interesse des Einzelnen, sondern am Gemeinwohl orientieren

Den Erziehungsberechtigten obliegt die Entscheidung über die **Teilnahme** ihrer Kinder am Religionsunterricht. Schülerinnen und Schüler können mit dem vollendeten 14. Lebensjahr darüber entscheiden, zu welchem Unterricht sie gehen möchten.

Parallel dazu gibt es an unserer Schule das Fach „**Praktische Philosophie**“ für Schüler/innen, die nicht am Religionsunterricht teilnehmen.

weiter





Religion - 2

Für den Religionsunterricht bieten sich verschiedene außerschulische Lernorte an:

Religiöse Stätten anderer Religionen und Konfessionen:

In der Nähe des Worringer Platzes befinden sich sowohl eine **ägyptische Moschee** als auch eine **türkische Moschee**, die sehr an einer Zusammenarbeit interessiert sind. Dies gilt auch für die **jüdische Synagoge** an der Zietenstraße.

In Niederkassel befindet sich das religiöse und kulturelle Zentrum der **japanischen buddhistischen Gemeinschaft**. Die Führungen sind kostenpflichtig.

Im Wohngebiet der Schüler/innen in Lichtenbroich befindet sich eine **serbisch-orthodoxe Kirche** und für das Thema „evangelisch – katholisch“ bietet sich ein Besuch der **katholischen Kirche Albertus-Magnus** und der **evangelischen Tersteegengemeinde** an. In diesen beiden Gotteshäusern finden abwechselnd unsere Schulgottesdienste statt.

Als außerschulischer Lernort bietet sich auch der **Nordfriedhof** und dort besonders der **jüdische Friedhof** an. Als Ziel für einen Tagesausflug bietet sich das **biblische Museum** in den Niederlanden an.





Sozialwissenschaften / Politik

Die Fächer **Politik und Sozialwissenschaften** wollen dazu beitragen, dass Schüler der Agnes-Miegel-Realschule (AMI) zu mündigen und demokratischen Bürgern erzogen werden, die lernen, ihr Leben selbstbestimmt und verantwortungsbewusst zu gestalten.

Sie erhalten Einblicke in die Teilfachgebiete **Soziologie, Ökonomie und Politologie**. Welche Folgen ergeben sich für uns aufgrund bestimmter Entwicklungen in unserer Gesellschaft? Wie kann ich als Schüler darauf reagieren?

Neben der Vermittlung der notwendigen **Sachkompetenz** sollen den Schülern auch **Methodenkompetenzen** vermittelt werden, d.h. Kenntnisse sozialwissenschaftlicher Methoden, wie z.B. Umfragen. Darüber hinaus fördern wir kommunikatives und kooperatives Verhalten und suchen die Realbegegnung.

Exemplarisch soll in den 8. Klassen eine Umfrage zum Thema Rauchen durchgeführt und evaluiert werden. Ziel sind die **Drogenprävention** und die Anleitung zu einem gesunden und verantwortungsbewussten Leben sich selbst und den Mitmenschen gegenüber.





Sport – 1

Das **Fach Sport** wird an der Agnes-Miegel-Realschule im Klassenverband unterrichtet. In den Klassen 9 und 10 gibt es darüber hinaus zusätzliche Angebote im Wahlpflichtbereich (WP II).

Ziele des Sportunterrichts an unserer Schule sind:

- die Entfaltung von Freude an der Bewegung, die Vermittlung von Bewegungskönnen und die Fähigkeit zum Spielen und Gestalten.
- die Förderung einer lebenslangen Bewegungsbereitschaft und die Anbahnung und Ausformung einer bewegungsorientierten und gesundheitsbewussten Lebensführung.
- die Entwicklung sportlicher Leistungsfähigkeit.
- die Förderung von Prozessen zur Kooperation und Teamfähigkeit.
- die Förderung von Eigenverantwortlichkeit.
- die Stärkung von Sozialkompetenz und Verantwortungsbereitschaft (vorrangiges **Entwicklungsziel**).

Dies erreichen wir mit unserem breitgefächerten **Sportangebot**:

- einem abwechslungsreichen erziehenden Sportunterricht (vgl. schuleigener Lehrplan und **Arbeitsplan**).
- fächerübergreifenden Unterrichtsvorhaben.
- unserem Angebot an außerunterrichtlichen sportlichen Aktivitäten in den einzelnen Jahrgangsstufen.
- einer gut ausgestatteten **Dreifach-Turnhalle** und festen Übungszeiten im **Schwimmbad Unterrath** (Jahrgangsstufe 6).
- der Teilnahme an Meisterschaften und Wettbewerben.
- der Öffnung nach außen durch Kooperation mit Sportvereinen und anderen Institutionen.

Für die **Umsetzung** verfügen wir über

- ein engagiertes und innovatives Lehrerteam.
- eine gute Zusammenarbeit von Schülern, Eltern und Lehrern.

Wir wünschen uns, dass wir gemeinsam unsere Ziele erreichen und auch in Zukunft mit Engagement, kreativen Ideen und gutem Teamgeist in Bewegung bleiben.

weiter





Sport – 2

Entwicklungsziel:

„Förderung und Stärkung des sozialen Miteinanders durch den Sport“

In den vergangenen Schuljahren zeigte sich, dass eine zunehmende Zahl von Schülern bereits bei Schuleintritt erhebliche Defizite im Sozialverhalten aufweist.

Dies führt immer wieder zu massiven Auffälligkeiten und Unterrichtsstörungen in allen Fächern, beeinträchtigt insgesamt das Lernklima in den Klassen und behindert sowohl individuelle Lernfortschritte als auch die erfolgreiche Zusammenarbeit im Klassenverband.

Vor diesem Hintergrund hat sich die Fachschaft Sport für die nächsten zwei Jahre das Ziel gesetzt, einen Schwerpunkt der unterrichtlichen Arbeit in der Jahrgangsstufe 5 auf die Entwicklung der sozialen Kompetenzen zu legen.

Dabei sollen die Schüler/innen:

- ihre Wahrnehmungsfähigkeit verbessern,
- die Wichtigkeit von Regeln und Absprachen erkennen,
- Verantwortungsbewusstsein entwickeln,
- Hilfsbereitschaft, Kooperation und Teamfähigkeit sowie Fairness und Toleranz einüben.

Zur Erreichung dieser Ziele wurde ein [Arbeitsplan](#) erstellt.

weiter





Sport – Überblick

Fächerübergreifender Unterricht

mit den Fächern
Biologie, Kunst, Politik ...

Förderung und Stärkung des sozialen Miteinanders

Projekt der 5. Klassen
„Gemeinsam sind wir stark“

Turniere:

z.B.

Völkerball 5./6. Klassen

Fußball 9./10. Klassen

Schulsportfest

Das Fach Sport an der Agnes-Miegel-Realschule



Wir sind immer in Bewegung ...

Sportprojektwoche der 7. Klassen:

z.B. Skilaufen, Snowboarden,
Klettern, Kanu, Tauchen, Segeln,
Mountainbiken, Beachvolleyball

Klassenfahrt mit sportlichem Schwerpunkt in Klasse 8

Teilnahme an Stadtmeisterschaften und anderen nationalen und internationalen Wettbewerben

Vize-Europameister im Flagfootball
2002

Arbeitsgemeinschaften:

freiwillige AGs in den Sportarten:
Kanu, Golf, Volleyball, Fußball,
Basketball, Flagfootball

Vahlpflicht II (9./10. Kl.)

z.B. Fußball, Ballspiele





Textilgestaltung

Die Schülerinnen und Schüler sollen im Fach Textilgestaltung dazu befähigt werden, bewusst, **kompetent und kreativ mit Textilien** in all ihren Erscheinungsformen umzugehen. Die Schülerinnen und Schüler werden angeleitet, ästhetische Strukturen in ihrer gestalteten Umwelt zu erkennen und mit Textilien als Zeugnis kultureller Innovation oder Tradition angemessen umzugehen.

Die Entfaltung kognitiver und kreativer Fähigkeiten wird begünstigt durch die optische, haptische, emotionale und gedankliche Auseinandersetzung mit den jeweiligen bildnerischen Problemen und dem textilen Material.

Ziele des Faches

- Entfaltung individueller Fähigkeiten und Fertigkeiten
- Das Kennen lernen der Vielfalt und der Qualität textiler Produkte
- Sensibilisierung unterschiedlicher Wahrnehmungsebenen
- Förderung der Selbstständigkeit im Arbeitsprozess und der fundierten Urteilsfähigkeit
- Erkennen kultureller Zusammenhänge und das Kennen lernen verschiedener Kulturen
- Vorbereitung auf die Berufs- und Arbeitswelt
- Außerschulische Lernorte, z.B. Museum Cromford in Ratingen

Feinmotorische Fähigkeiten wie der Umgang mit einer Schere oder einer Nadel sind oftmals die Voraussetzung für den praktischen Lernprozess. In den 5. Klassen überprüfen wir daher anhand der **Checkliste** (s. Anhang), welche feinmotorischen Fähigkeiten die Schülerinnen und Schüler aus den Jahren in der Grundschule mitbringen.





Parallelarbeiten

Die Parallelarbeiten der Klasse 7 in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch werden ab dem Schuljahr 2006/2007 nicht mehr geschrieben.

Stand:17.05.2006





Lernstandserhebungen

Ab dem Schuljahr 2007/2008 werden in der Jahrgangsstufe 8 zentrale Lernstandserhebungen in den Fächern Deutsch, Mathematik und Englisch geschrieben.

Weitere Informationen unter:

<http://www.learn-line.nrw.de>





Zentrale Abschlussprüfung Klasse 10

Zentrale Abschlussprüfungen im Schuljahr 2006/2007

Aktuelle Informationen unter:

<http://www.learn-line.nrw.de/angebote/pruefungen10/>

<http://www.bildungsportal.nrw.de/BP/Schule/Qualitaetssicherung/Standardsetzung1/index.html>

Aufgabenbeispiele finden Sie unter den oben genannten Internetseiten der Landesregierung.





Leitgedanke zur Erziehungs- und Bildungsarbeit

Schule muss Wissen und Fakten vermitteln, möglichst so, dass Bildung entsteht!
Schule muss Kinder (zusammen mit den Eltern) zu mündigen, verantwortlich handelnden Bürgern erziehen!
Schule muss eine Einrichtung sein, in der Lehrer/Innen, Schüler/Innen und Eltern ständig lernen.

Ein Ergebnis dieses ständigen Lernprozesses ist es, dass wir wieder sehen, dass Schule als Gemeinschaftseinrichtung nur bestehen kann, wenn die **eigenständige Schülerpersönlichkeit** so gefordert und gefördert wird, dass sie in der Gemeinschaft bestehen und mit ihr und für sie leben kann. Das bedeutet: Das eigentliche Ziel von Erziehung ist die Stärkung des Gemeinschaftsgefühls, dem Kind begreiflich zu machen, dass es Teil einer Familie, einer Gruppe, einer Klasse, einer Gesellschaft ist, auf die es Rücksicht nehmen muss, obwohl sein Trieb dahin geht, nur die eigenen Bedürfnisse zu sehen und nur die eigenen Wünsche möglichst unmittelbar zu erfüllen.

Unser Ziel ist es ferner, unseren Schulalltag so zu gestalten, dass trotz großer Klassen und der Vermittlung von vielen Unterrichtsinhalten jede Schülerin und jeder Schüler als eigenständige Persönlichkeit gesehen und gefördert wird. Zur Realisierung dieses Zieles unterrichten wir auf der **Basis der bestehenden Richtlinien und Lehrplänen** des Landes NRW nach verschiedenen Methoden: Frontalunterricht wechselt bei uns ab mit Freiarbeit, partner- und Gruppenarbeit. Der Gedanke der **Handlungsorientierung** ist hier wie im Projektunterricht bestimmend. Projektarbeit und projektorientiertes Arbeiten wird sowohl in den einzelnen Fächern als auch fächerübergreifend durchgeführt. Dabei ist der sozial-integrative Unterrichtsstil bei und Grundlage mit allen daraus resultierenden Regeln und Pflichten für ein gemeinsames Leben in unserer Schule. Wir begreifen Schule als einen Lernort auf dem Weg zum Erwachsenwerden und legen daher großen Wert auf dauerhafte Kontakte und Einrichtungen unserer Gesellschaft, um unseren Schülerinnen und Schülern ein möglichst umfassendes und abwechslungsreiches Lernangebot anbieten zu können. Dies geschieht auf der Basis eines **ökologischen Grundverständnisses** für ein verantwortungsbewusstes Leben und einen sorgfältigen Umgang mit unserer Umwelt.

weiter





Leitgedanke zur Erziehungs- und Bildungsarbeit - 2

Die Öffnung unserer Schule reicht von der jahrzehntelangen Zusammenarbeit mit der Stadtparkasse Düsseldorf, dem Aquazoo Düsseldorf und dem Jugend- und Kindertheater über Betriebsbesichtigungen (8. Klasse) und Betriebspraktika (9. Klasse) bis zur Zusammenarbeit mit den verschiedenen Museen Düsseldorfs und der Umgebung und dem Aktionskünstler Claus Pulm (5./6. Klassen) u.v.a.m.

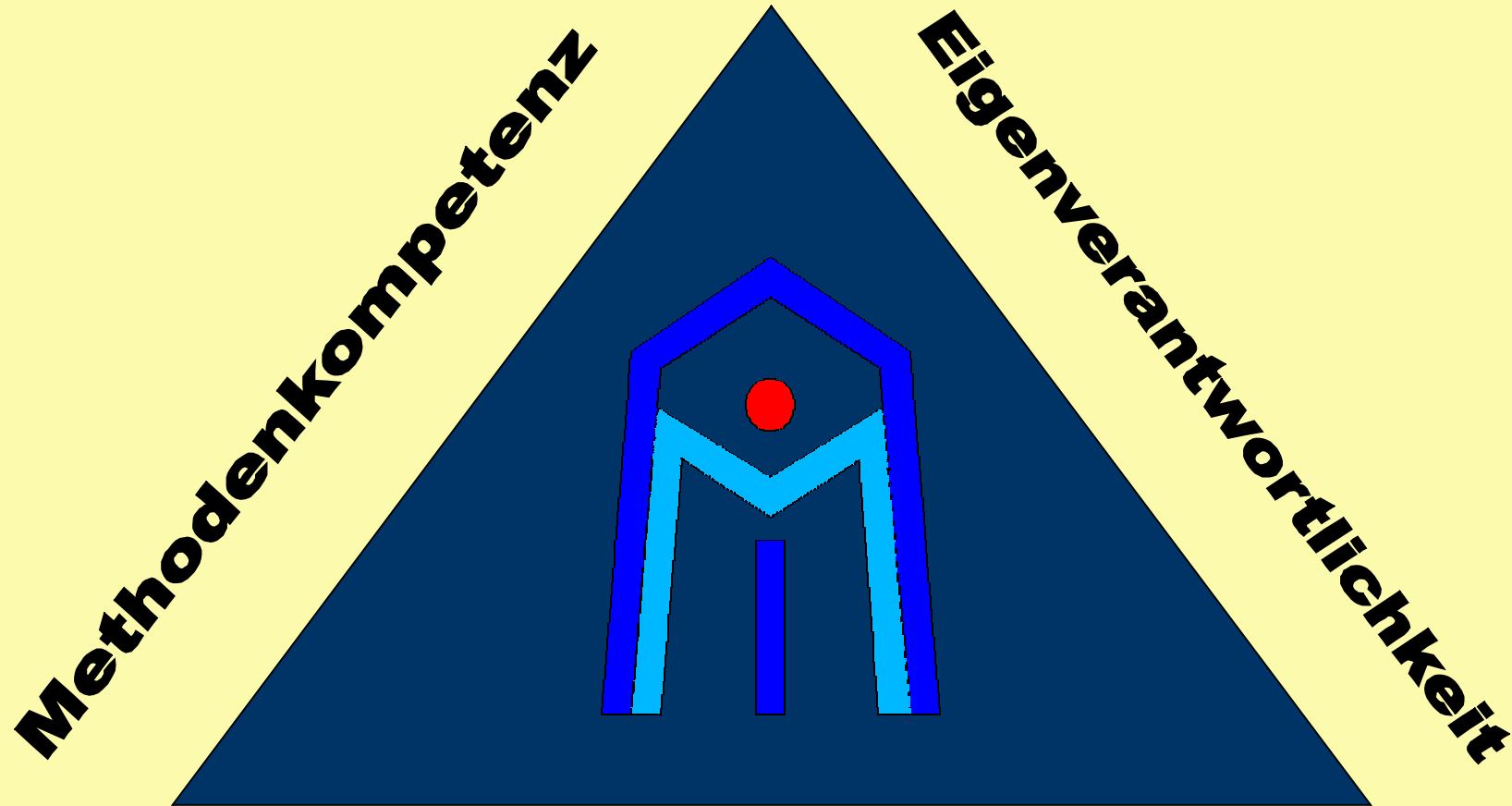


Damit das Zusammenleben und Zusammenarbeiten in einer möglichst angenehmen Atmosphäre geschehen kann, erwarten wir, dass die bestehende **Schul- und Hausordnung** der Agnes-Miegel-Realschule von allen beachtet und eingehalten wird.





Unser Ziel: Zukunftsfähigkeit



Sozialkompetenz und Verantwortungsbereitschaft





Unterrichtsprojekte

<i>Mathematik</i>	<i>Deutsch</i>	<i>Sport</i>	<i>fächer - übergreifend</i>
<u>Eingangs- überprüfung in Klasse 5</u>	Unterrichtliches Entwicklungsziel 2004 – 2006:	Sportprojekt- woche	<u>Jungen - Mädchen Projekt</u>
<u>Einheitliche Kompetenzen- überprüfungen</u>	<u>Lernen lernen</u> (Förderkonzept/ Ergänzungsstunden)	<u>Flagfootball</u>	<u>Berufsvorbereitung und Betriebspraktikum</u>
		Fußball	<u>Ökonomische Grundbildung</u>
			<u>Kooperation Aquazoo</u>
			<u>Verkehrserziehung</u>
			<u>Medienkonzept</u>
<i>Biologie</i>	<i>Französisch</i>	<i>Sozialwissen- schaften</i>	
<u>Gesundheitskonzept</u>	<u>Schüleraustausch</u>	<u>Streitschlichtung</u>	





Mathematik – Eingangsüberprüfung in Klasse 5

Nach dem **Wechsel von der Grundschule** auf die Realschule zeigt sich immer wieder ein **unterschiedlicher Entwicklungsstand** in Bezug auf vorhandene mathematische Kenntnisse, Fähigkeiten, Fertigkeiten und Kompetenzen.

Um evtl. vorhandene Defizite rechtzeitig zu erkennen, werden **alle neuen 5. Klassen** zu Beginn des Schuljahres in ihrem Leistungsstand überprüft.

Dazu hat die **Fachkonferenz** einheitliche **Kompetenzen-Tests** entwickelt, die alle Schülerinnen und Schüler der 5. Klassen unter gleichen Bedingungen bearbeiten.

Die **Auswertung der Ergebnisse** ermöglicht die gezielte Aufarbeitung von vorhandenen Defiziten aus der Grundschulzeit durch individuellen **Förderunterricht** (soweit personal mäßig möglich) und / oder durch eingehende **Beratung der Eltern** und Aufzeigen von Fördermöglichkeiten im häuslichen Umfeld.





Mathematik – Kompetenzenüberprüfungen

Die **Fachkonferenz Mathematik** hat im Oktober 2005 die regelmäßige Überprüfung der zu erreichenden Lernziele und Kompetenzen in Form von **Einheitstest** in Anlehnung an die Lernstandserhebungen eingeführt.

Zu **Beginn des 2. Halbjahres** werden zeitnah in allen Jahrgangsstufen die bisher lt. schuleigenem Lehrplan vermittelten **Kompetenzen** überprüft und ausgewertet.

Die **Ergebnisse** werden den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern schriftlich mitgeteilt zusammen mit der Aufforderung, sich im Hinblick auf die **zentralen Abschlussprüfungen** für mittleren Bildungsabschluss am Ende der Klasse 10 um eine **selbstständige Aufbereitung** der evtl. vorhandenen Defizite zu bemühen.

Alle in den Jahrgängen 1 bis 10 erarbeiteten Themen sind für den Abschluss relevant, können aber aufgrund der kontinuierlichen Unterrichtsentwicklung nicht ständig wiederholt werden. Die im **Informationsblatt** aufgeführten Hinweise sollen helfen, diese Defizite gezielt abzubauen.





Gesundheitskonzept – 1

Gesund lernt es sich besser!

Entwicklung eines Gesundheitskonzeptes für unsere Schule

Wir verstehen „Gesundheit“ so, wie es die Weltgesundheitsorganisation (WHO) bereits 1946 definiert hat:

„Gesundheit ist der Zustand des vollständigen körperlichen, geistigen und sozialen Wohlbefindens und nicht nur die Abwesenheit von Krankheiten und Gebrechen.“

Unsere Leitlinien: Befähigung zum gesundheitsbewussten Handeln, Voraussetzungen schaffen für mehr Lernfreude und dadurch bessere Lernleistungen erreichen, Hilfe zur Selbsthilfe durch externe Beratung.

Pädagogische Leitvorstellungen - Qualifikation (aus dem schuleigenen Lehrplan Biologie):

Die Schüler lernen einen verantwortungsvollen Umgang mit dem eigenen Körper.

Lernziele:

Die folgenden Lernziele sollen bei jedem relevanten Unterrichtsthema im Fach Biologie Anwendung finden, aber auch in entsprechenden Themen aller anderen Fachbereiche.

Darüber hinaus soll durch schwerpunktmäßige Einzelaktionen in den Jahrgangstufen die Thematik verstärkt umgesetzt und damit allen Schüler/innen bewusst gemacht werden.

OPUS-Netzwerk Gesundheitsfördernder Schulen des Landes Nordrhein-Westfalen

Durch dieses Projekt ist unsere Schule Mitglied im OPUS-Arbeitskreis Düsseldorf und nimmt an den besonderen **Aktionen** des Netzwerkes teil. Die letzte Aktion „**Laut ist out**“ fand im April 2005 statt, die nächste ist für März 2006 geplant und ist dem Problemfeld „Haltungsschäden-Rückenbeschwerden, Prophylaxe und Linderung“ gewidmet.

weiter





Gesundheitskonzept – 2

Lernziele: Die Schüler sollen ...

- lernen, die Gesundheit als wertvolles Gut des menschlichen Lebens zu erkennen, das dazu befähigt, den Alltag möglichst belastungsfrei, zufrieden, mit Freude und mit einer **positiven Lebenseinstellung** zu bewältigen,
- erkennen, dass der Zustand der persönlichen Gesundheit, des „Sich-Wohlfühlens“, nur durch eine **dynamische Balance** zwischen sozialer Umwelt, dem Umgang mit dem eigenen Körper und der Umwelt zu erreichen ist,
- ihre eigenen Verhaltensweisen beobachten und die **Folgen des eigenen Lebensstils** für ihre Gesundheit überprüfen,
- lernen, ihre **eigenen Verhaltensweisen** kritisch zu überprüfen und ggf. Änderungen anzustreben,
- befähigt werden, sich gesundheitsbewusst zu ernähren und zu bewegen, im Ganzen gesundheitsbewusst zu handeln und **gesundheitliche Risiken** zu vermeiden,
- lernen, Strategien zur eigenen **Selbstkontrolle** zu entwickeln,
- die Bedeutung regelmäßiger **Vorsorge** erkennen,
- in der Lage sein, sich selbst mit **Informationen zum Thema Gesundheit** zu versorgen und diese auszuwerten,
- bereit sein, in schwierigen Situationen **Hilfe** zu suchen und anzunehmen.

Mit dem Aufbau einer gesundheitsfördernden Schule leistet die Fachkonferenz Biologie ihren **Beitrag zur Schulentwicklung im Rahmen des schuleigenen Lehrplans.**

Wir stützen uns dabei auf die Erkenntnis, dass sich in Deutschland ganz allgemein der Gesundheitszustand von Kindern und Jugendlichen durch Bewegungsmangel, falsche Ernährung, gefährdenden Umgang mit Alkohol, Nikotin, Medikamenten und Rauschgiften sowie durch Probleme bei der Alltagsbewältigung verschlechtert.

weiter





Gesundheitskonzept – 3

Für die Umsetzung des Gesundheitskonzeptes werden folgende Aktionen geplant, jeweils aufgeteilt nach Jahrgangstufen:

- Jahrgang 5: **Aktion 1: Gesund in Tag – das gesunde Schulfrühstück**
(gewünschter Partner: Krankenkassen)
Aktion 2: Haltung zeigen, Haltung bewahren –
Prävention von Haltungsschäden und Rückenleiden
(gewünschte Partner: Sporttherapeut /Orthopäde)
- Jahrgang 6: **Aktion 3: Pickel & Co – richtige Körperhygiene**
(gewünschte Partner: Hautarzt/ Apotheke/Kosmetikinstitut)
- Jahrgang 7: **Aktion 4: Rauchen kann tödlich sein**
(gewünschte Partner: Krankenkassen, Drogenberatung)
- Jahrgang 8: **Aktion 5: Damit die Party richtig los geht – Trendgetränke, Alkohol und mehr**
(gewünschter Partner: Krankenkassen, Polizei, Drogenberatung, Verbraucherzentrale)
Aktion 6: Familienberatung für Schülerinnen und Schüler
(gewünschter Partner: Familienberatungsstelle / Gesundheitsamt der Stadt Düsseldorf)
- Jahrgang 9: **Aktion 7: Stress macht krank – Prävention für Kreislauferkrankungen**
(gewünschter Partner: Facharzt / Krankenkassen)
- Jahrgang 10: **Aktion 8: Elternschaft bedeutet Verantwortung –**
Prävention von Gesundheitsgefährdungen für Mutter und Kind während
einer Schwangerschaft
(gewünschte Partner: Gesundheitsamt, Facharzt, Hebamme)

Das Gesundheitskonzept befindet sich noch in der **Erprobungsphase**, daher werden diese Aktionen nicht alle gleichzeitig starten. Wir haben mit der Aktion 4 im Schuljahr 2004/2005 begonnen zusammen mit der AOK, es folgt die [Aktion 2 im März 2006](#). Entsprechende Auswertungen werden in der Fachkonferenz evaluiert.





Lernen lernen – 1

Wir wollen unsere Schülerinnen und Schüler beim **Übergang von der Grundschule** zur Realschule da abholen, wo sie am Ende ihrer Grundschulzeit stehen („sanfter Übergang“), in ihren Fähigkeiten fördern und in ihrer Leistungsbereitschaft fordern, beim Lernen des Lernens unterstützen, d.h. sie zu selbstständigem ganzheitlichem und sozialem Lernen anhalten und motivieren, sich selbst zu verbessern und zu korrigieren.

Ein besonders wichtiges Element in dem Projekt „Lernen lernen“ ist die **Stärkung des Lese- und Rechtschreibverständnisses**. Kinder, die nach der Grundschule in die Sekundarschule wechseln, können verständlich schreiben und richtig abschreiben. Sie können selbstständig mit Lernwörtern üben, Wörter nachschlagen, Texte kontrollieren und korrigieren sowie mit Regeln umgehen. In keinem Bereich und bei keinem Kind sind diese Lernprozesse aber zu Beginn der Erprobungsstufe abgeschlossen. Diese Fähigkeiten müssen ständig weiterentwickelt und gefördert werden. Damit eine erfolgreiche Umsetzung erfolgen kann, haben wir einen langfristigen [Arbeitsplan](#) erstellt.





Lernen lernen - 2

Stärkung des Lese- und Rechtschreibverständnisses und die Entwicklung von Methodenkompetenzen in der Erprobungsstufe

Durch den **übenden Gebrauch** des „Lernen lernen“- Programms sollen die Schüler und Schülerinnen befähigt werden die schriftliche und mündliche Sprache bewusst und differenziert zu gebrauchen. Sie sollen Sprache reflektieren hinsichtlich ihrer Strukturen und Regeln. Ihr Leseinteresse soll geweckt werden, um so allgemein die Lesekompetenz zu stärken und zu fördern.

Wir möchten erreichen, dass die Schüler:

- selber schreiben wollen, das „Schreibenwollen“ steht noch vor dem „Schreibenkönnen“,
- ein eigenes Interesse entwickeln,
- sich selbst von Anfang an beim Schreiben als erfolgreich erleben,
- eigene **Schreibideen** entwickeln und umsetzen,
- ihr Lese- und Rechtschreibverständnis verbessern,
- die Erprobungsstufe erfolgreich durchlaufen,

in dem sie:

- verständlich schreiben,
- selbstständig mit Lernwörtern üben,
- richtig abschreiben,
- Wörter nachschlagen,
- Texte kontrollieren und korrigieren,
- mit Regeln (Grammatik, Zeichensetzung, Rechtschreibung) umgehen,
- Sinn erfassend lesen.

Das **Methodentraining** „Lernen lernen“ soll folgende Bausteine enthalten:

Lesen, Rechtschreibung, Umgang mit Texten, schriftlicher Sprachgebrauch und Sprache untersuchen.





Lernen lernen – Beispiel

Schreibprojekt

Einen Schreibanlass finden:

- ein Rahmenthema finden:
sprachlich präsentierte Themen aus dem Interessenbereich der Schüler (z.B. Tagebuch schreiben), Schreiben zu einem thematischen Stichwort, automatisches Schreiben (individuelle thematische Sammlung), Ideensammlung in Gruppen.
- Schreiben durch Medien unterstützen, wie z.B. Gegenstände, Sachen, Bilder, Musik, Gerüche.

Einen Schreibanlass strukturieren:

- eine Schreibidee entwickeln (breites Spektrum von Anregungen durch entsprechende Rahmenthemen). Dabei ist ein differenzierter Schreibanfang möglich: Wer etwas zu schreiben hat, schreibt. Wer Zeit zum Nachdenken braucht, bekommt diese. Wer eine weitere Anregung braucht, führt ein Gespräch.
- einen Text schreiben: Die Schüler erhalten dabei den Freiraum für individuelle Gestaltung und Umsetzung. Ein differenziertes Ende des Schreibens ist möglich.
- Textpräsentation: Wer seinen Text fertig gestellt hat, trifft sich mit anderen Kindern in einer kleinen Gruppe. Sie lesen sich ihre Texte vor. Diese Rituale können regelmäßig geübt werden, z.B. auch im Stuhlkreis, als Vorlesestunde, als Gestaltung einer Geschichtenwand oder eines Geschichtenbuches.
- Zum Ende der Schreibidee werden eine Rechtschreibkorrektur und die Überarbeitung des Textes vorgenommen.





Flagfootball - Regeln

In Kurzform lässt sich die Spielidee wie folgt erklären:

Ziel ist es, wie auch in der NFL, den Ball in die Endzone des Gegners zu bringen, wobei Angriffs- und Abwehrrecht nach höchstens acht Versuchen wechseln.

Die Offense (Angriff), bestehend aus 5 Spielern, hat jeweils vier Versuche zur Verfügung um zuerst die Mittellinie zu erreichen und von dort wieder vier Versuche, um einen Touchdown zu erzielen. Gelingt dies, erhält man 6 Punkte und einen Zusatzversuch, der bei Erfolg je nach Entfernung zur Endzone mit einem oder zwei Punkten bewertet wird. Die Defense (Abwehr), ebenfalls 5 Spieler, versucht dies zu verhindern, indem ein Spieler der Defense dem ballführenden Angreifer seine Flag (Flagge) abzieht, die jeweils rechts und links auf Höhe der Hüfte an einem Gürtel befestigt sind. Gelingt dies, darf die angreifende Mannschaft von der Stelle, an der die Flag gezogen wurde, den nächsten Versuch durchführen. Das Angriffsrecht wechselt, wenn die Angreifer nach vier Versuchen nicht über die Mittellinie gekommen sind, oder von dort kommend nicht bis in die Endzone vorgedrungen sind. Ebenso nach dem auf einen Touchdown folgenden Zusatzversuch.





Streitschlichtung

Streitschlichter-AG

Es ist nur menschlich, dass im täglichen Zusammenleben **Konflikte** auftreten. Mit der Streitschlichtung wollen wir erreichen, dass Schüler Streit unter ihresgleichen schlichten, anstatt ihn gewaltsam auszutragen. Mit der **Streitschlichtung** möchten wir das **Schulklima** verbessern und die **Selbstverantwortung** auf beiden Seiten stärken:

- Wer einen Streit hatte, erhält die Möglichkeit, sich selbst um eine Regulierung zu kümmern und muss nicht passiv auf Sanktionen und „Lösungen“ von außen warten.
- Wer schlichtet, setzt sich aktiv für die Schulgemeinschaft ein und lernt selbst, während er andere unterstützt.

Mit der **Streitschlichter-AG** setzen wir zudem Unterrichtsinhalte aus dem Fach **Sozialwissenschaften** (Wahlpflichtbereich II) konkret um.

Was ist Streitschlichtung?

Eine Schlichtung ist ein gelenktes **Gespräch**. Gesprächspartner sind die beiden **Konfliktparteien** und ein oder zwei Schlichter. Das Gespräch dauert etwa eine halbe Stunde und ist in vier Schritte gegliedert:

1. Die Schlichtung wird eingeleitet, die **Regeln** werden erklärt und die beiden Schüler erzählen nacheinander jeweils ihre Version des Konfliktes.
2. Dann werden die **Sachverhalte** durch gezieltes Nachfragen geklärt und jeder setzt sich damit auseinander, wo seine eigenen Anteile am Konflikt zu finden sind.
3. Anschließend schreiben die beiden Kontrahenten auf, was sie von dem anderen erwarten und was sie bereit sind für die Lösung zu tun. Es wird eine **Verständigung** gefunden.
4. Zum Abschluss werden die Vereinbarungen schriftlich festgehalten und es wird ein **Folgetermin** vereinbart.

weiter





Streitschlichtung – 2

Pädagogische Leitvorstellungen

„Es entspricht der gemeinsamen Grundüberzeugung schulischer Erziehung, dass die Schule Hilfen auf dem Wege zur Mündigkeit bieten muss, indem sie grundlegende Befähigungen zu selbstbestimmter und verantwortungsbewusster Gestaltung des Lebens in einer demokratisch verfassten Gesellschaft vermittelt.“
(Richtlinien u. Lehrpläne Sozialwissenschaften, S.35)

Ausbildung zum Streitschlichter

Der Anstoß zur Streitschlichtung war für uns eine schulinterne Lehrerfortbildung im Jahr 1997 mit Herrn Braun, dem Begründer der Streitschlichtung an der Realschule Sundern. Seit 1998 bilden wir selbst an unserer Schule Streitschlichter aus den 9. und 10. Klassen aus (Wahlpflichtfach II mit zwei Wochenstunden). Ein detailliertes Konzept für die AG Streitschlichtung als WPF II im Rahmen des schuleigenen Lehrplanes Sozialwissenschaften liegt vor.

weiter





Streitschlichtung – 3

Streitschlichter Ablauf der Ausbildung bis zur Prüfung

(in starker Anlehnung an: Braun et al: Streitschlichtung durch Schülerinnen und Schüler, Bad Kreuznach 1997)

Erstes Halbjahr:

- sich kennen lernen, sich mitteilen
- Körpersprache
- offene und verdeckte Kommunikation
- Ich-Botschaften
- aktives Zuhören
- Einleitung der Schlichtung
- Lösungen finden
- Vereinbarungen
- die Streitschlichtung im Rollenspiel
- Schlichterprüfung

Am Ende des ersten Schulhalbjahres findet eine **ganztägige Veranstaltung** zur Einübung des Schlichtungsablaufes statt. Zeitnah erfolgt dann die **Streitschlichterprüfung**.

Sie findet als Gruppenprüfung statt und besteht aus zwei Teilen:

- Theorie in Form eines Gruppengesprächs,
- Praxis in Form eines Rollenspiels.

Diese Prüfung selbst ist ein Teil der pädagogischen Arbeit, da die ausgebildeten Schlichter die **Prüfungskommission** bilden, die Lehrpersonen in Zusammenarbeit mit den Jugendlichen Form und Inhalt der Prüfung festlegen und anschließend auch durchführen.

weiter





Streitschlichtung – 4

Damit Streitschlichtung wirklich funktioniert, muss sie durch verschiedene unterstützende Maßnahmen fest in das Schulleben eingebunden werden. Für uns in der Agnes-Miegel-Realschule bedeutet das:

Streitschlichtung ist Bestandteil der Schulkultur!

Es besteht eine Schul- und Hausordnung, die von allen beteiligten Gruppen gekannt und akzeptiert wird.

Es besteht Klarheit darüber, was bei Missachtung der Schul- und Hausordnung an Sanktionen zu erwarten ist.

Die Schülervertretung unterstützt die Arbeit der Streitschlichter.

Klassenlehrer informieren ihre Schüler über die Chancen und Grenzen der Schlichtung und unterstützen in Konfliktfällen ihre Schüler, die Schlichtung zu nutzen.

In verschiedenen Fächern wird das Thema „gewaltfreie Konfliktlösung“ an den Lebensbildern von Mahatma Gandhi und Martin Luther King erarbeitet.

In den Klassen wird eine Kultur der Kommunikation gepflegt, die gemeinsames Erarbeiten von Lösungen, Mitverantwortung und Einfühlungsvermögen in Schwächere möglich macht.

Projektunterricht und Feste sind ein fester Bestandteil des Schullebens.

Die Zahl der Schlichter wächst ständig, so dass immer genügend ausgebildete Schlichter zur Verfügung stehen.

weiter





Streitschlichtung – 5

Feedback zur Streitschlichtung von ehemaligen Schlichtern

Warum hast du dich für diese AG entschieden?

Weil ich Menschen helfen wollte.

Die ausschlaggebenden Gründe waren kompetente, freundliche und erfahrene Beratungslehrer, die auch durch anderweitige Situationen allseits bekannt waren, die freundschaftliche und fast schon familiäre Atmosphäre und viele Freunde, die auch die AG besucht haben und immer noch besuchen.

Welche Erinnerungen hast du noch ...

... an die Ausbildung

Die Ausbildung zum Streitschlichter wurde durch viele verschiedene Dinge gespickt. Einerseits durch Fleiß und viel Einfühlungsvermögen. Andererseits durch die konstante und durchgehende „Lockerheit“ innerhalb der AG.

... an die Schlichtungen

Die Schlichtungen, die ich erlebt habe, waren sehr durchwachsen und immer verschieden.

Die Schlichtungen waren durch wechselseitige Emotionsschwankungen geprägt, die durch die verschiedenen Charaktere des Kind- Seins hervorgeholt wurden.

... an die AG-Gruppe

super, wir haben zusammengehalten.

Die AG- Gruppe war wie eine Maschine. Das einzelne Teil funktioniert nie ohne das andere. Jeder kannte sich.

Das hat den Vorteil, dass man keine Scheu vor dem freien Sprechen hat. Man selbst war die Summe der Gruppe. Zusammenhalt ist ein wichtiger Aspekt in der Gruppe.

Die Atmosphäre war durch Freundlichkeit, Hilfsbereitschaft und Spaß an der Freude geprägt

Es hat Spaß gemacht, mit allen anderen zu arbeiten.

Würdest du dich noch einmal für ein solches AG-Angebot entscheiden?

- Ja, weil es sehr interessant war.
- Wenn es Pflicht wäre, eine AG zu wählen, würde ich sie noch mal nehmen.

weiter





Streitschlichtung – 6

Feedback zur Streitschlichtung von Teilnehmern

Mit welchen Erwartungen bist du damals zur Schlichtung gekommen?

- Dass er mich nicht mehr haut und wir nicht mehr streiten.
- Dass der Streit geschlichtet wird.
- Dass wir uns aussprechen.
- Dass wir uns vertragen und dass die Streitsituation nicht noch mal vorkommt.
- Dass man zusammen in der Schlichtung eine gute Lösung findet.

Sind deine Erwartungen erfüllt worden?

- 6 x ja 1 x nein

Wie hast du das Verhalten der Schlichter empfunden?

- Positiv.
- Sie haben es geschafft, dass ich nicht mehr sauer war.
- Sie haben sich nicht auf eine Seite gestellt und sich korrekt verhalten.
- Die Schlichter haben uns geholfen.
- Sie waren freundlich und nett, sie haben mir zugehört.

Welche Empfindungen hattest du während der Schlichtung?

- Ein gutes Gefühl.
- Dass mir geholfen wird.
- Ich war sauer.
- Ich war aufgeregt.

Hat es nach der Schlichtung Veränderungen im Verhältnis zu deinem Konfliktpartner gegeben?

- Wir haben uns vertragen – Streit gab es keinen mehr.
- Es hatte sich erst gelegt, doch dann gab es wieder Streit.
- Wir haben noch Streit.
- Ja, wir sind uns erst mal aus dem Weg gegangen.
- Wir haben uns nicht mehr gestritten.

weiter





Streitschlichtung – 7

Ausblick

Was?

Die Streitschlichter-AG ist ein fester Bestandteil unseres Schullebens geworden; sie wird auch in den nächsten Jahren fortgeführt. Wir wollen im Jahr 2004/ 2005 einen praktikablen Ansatz zur Evaluation entwickeln. Damit wollen wir ein realistischeres Bild von den Erfolgen und Schwächen gewinnen und die Ausbildung oder die schulischen Rahmenbedingungen ggf. optimieren.

Wie?

Die Wahl für die AG findet im normalen Modus der WPF II – Wahlen statt.

Wer?

Die Streitschlichter-AG wird immer von zwei Lehrern – einem Mann und einer Frau – geleitet. Sie sind für die Umsetzung zuständig.





Schüleraustausch mit Frankreich

Collège Jean-Baptiste de la Quintinye in Noisy-le-Roi bei Versailles

Einmal jährlich findet der Schüleraustausch mit unserer **Partnerschule in Frankreich** statt.

Die Unterbringung erfolgt in Familien, die für Unterkunft, Verpflegung und das Wochenendprogramm verantwortlich sind. Der Gegenbesuch erfolgt im 2. Halbjahr nach den gleichen Regeln.

Die Schüler sollen befähigt werden, französische Muttersprachler im Land selbst zu verstehen und mit ihnen in der Zielsprache zu kommunizieren ohne das Deutsche zu Hilfe zu nehmen. Während des Aufenthaltes sollen die Schüler das französische Schulsystem und bestehende Unterschiede zum deutschen erfahren und exemplarisch den Schulalltag in Frankreich durchleben. Durch Briefkontakt – auch durch moderne elektronische Kommunikationsmedien – können die Schüler gewonnene Kontakte erhalten und intensivieren. Aus den genannten Punkten soll sich die Motivation erhöhen, die Fremdsprache zu erlernen.

Die Schüler sollen Frankreich und die dort gelebten Bräuche und die französische Kultur kennen lernen. Sie können Unterschiede zur eigenen Kultur feststellen, reflektieren und respektieren. Hieraus soll sich ein toleranter Umgang mit anderen Kulturen und Lebensformen ergeben. Die Schüler können Freundschaften knüpfen und diese durch Briefkontakt oder gegenseitige Besuche aufrechterhalten. Während des einwöchigen Aufenthaltes bewältigen sie Alltagssituationen in der Zielsprache, z.B. erledigen sie Einkäufe oder benutzen die Pariser Metro. Hierdurch erweitern sie ihre Fähigkeit zur Selbstständigkeit.

Damit der Schüleraustausch auch weiterhin großen Erfolg hat, findet eine regelmäßige **Evaluation** mit den betroffenen Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern statt.

weiter





Schüleraustausch – 2

Überprüfbarkeit der Ergebnisse des Schüleraustausches mit dem Collège Jean-Baptiste de la Quintinye in Noisy-le-Roi.

Kurzfristige Überprüfbarkeit

Die Lernfortschritte können direkt während des Austausches in Noisy-le-Roi überprüft werden. Darüber hinaus legen die Schüler ein Dossier mit Informationen über die Gastfamilie, Sehenswürdigkeiten in und um Paris und Erfahrungen beim Einkauf an.

Mittelfristige Überprüfbarkeit

Die Kommunikationsfähigkeit der Austauschschüler kann nach der Rückkehr mit der Sprechfertigkeit derjenigen Schüler verglichen werden, die nicht am Austausch teilgenommen haben. Außerdem ist ein Unterrichtsgang an einem Wochenende nach Liège oder nach Paris in der Klasse 9 geplant.

Langfristige Überprüfbarkeit

Die Schüler können in Noisy-le-Roi geknüpfte Freundschaften aufrechterhalten und eigenständige Fahrten nach Frankreich planen und durchführen. Zudem ist ihr Horizont geweitet, um z.B. ein freiwilliges soziales Jahr oder einen Au-pair-Aufenthalt zu absolvieren. Unter Umständen erwägen die Schüler sogar, einen Teil ihrer Ausbildung im französischsprachigen Ausland zu durchlaufen. Um mit Heinrich Heine zu sprechen: Die Schüler werden zu Weltenbürgern.





Jungen - Mädchen - Projekt

Projekt zur Berufswahlorientierung und rollenspezifischen Lebensplanung für Jungen und Mädchen (Klasse 8)

Zur Durchführung

Für die Zeit von 3 – 5 Unterrichtstagen werden die 8. Klassen nach Jungen und Mädchen getrennt.

- Die Schülerinnen bzw. Schüler verbringen den gesamten Morgen mit jeweils einer Lehrerin / einem Lehrer.
- Die Pausen verbringen sie nicht gemeinsam mit den anderen Jahrgangsstufen, sondern zu ihnen versetzt.
- Meistens wird mit einem gemeinsamen Frühstück begonnen.
- Es werden vergleichsweise viele Unterrichtsmethoden angewandt, die einen emotionalen Zugang zum Thema ermöglichen: Kreisgespräche, Meditationen, Traumreisen, Collagen, Zeichnungen, Symboldeutungen, gemeinsames Schweigen und Erinnern.
- Jungen und Mädchen füllen getrennt voneinander einen Fragebogen über vermutete Wahrnehmungen und Gefühle des anderen Geschlechts aus, tauschen ihn aus und erarbeiten daran eventuell bestehende Vorurteile.
- Am Ende der Woche wird eine Auswertung gemacht.

Zur Zielsetzung

Jungen und Mädchen erarbeiten Kriterien und Strategien zur Berufswahl und Lebensplanung.

Eigene Interessen und Wünsche sollen erkannt und benannt werden. Gleichzeitig sollen auch die Interessen eines Partners / einer Partnerin Berücksichtigung finden.

Das Projekt soll Lösungen anbieten auf die Frage: Wie kann ich mich selbst verwirklichen und dabei gleichzeitig die Interessen eines Partners / einer Partnerin und eventueller Kinder mit Toleranz berücksichtigen?





Betriebspraktikum

Das Betriebspraktikum soll den Schülern einen **Einblick in die Arbeitswelt** ermöglichen und ihnen bei der Berufsfindung helfen. Das Betriebspraktikum an der Agnes-Miegel-Realschule dauert zwei Wochen. Als Termin ist die **Woche vor und die Woche nach dem Halbjahreszeugnis** festgelegt.

Die Schüler werden gründlich auf das Betriebspraktikum vorbereitet. Im Politikunterricht wird eine Unterrichtsreihe zum Thema „Betrieb“ durchgeführt, die den Schüler helfen soll, die Organisation und Abläufe in einem Betrieb oder Unternehmen zu verstehen. Im Rahmen des Politikunterrichts findet in **Zusammenarbeit mit der Bundesagentur für Arbeit** eine Informationsveranstaltung zum Thema „Berufswahl“ statt. Im Arbeitsamt können die Schüler sich über berufliche und schulische Werdegänge ausführlich informieren. Ebenfalls im Rahmen des Politikunterrichts und in Zusammenarbeit mit dem Schulamt soll bereits vor dem Betriebspraktikum eine **Betriebserkundung** stattfinden.

Im Rahmen des Deutschunterrichts werden die Schüler auf das Schreiben einer **Bewerbung** und eines Lebenslaufes vorbereitet, so dass sie Hilfestellung bei der Praktikumsplatzsuche erhalten und auf spätere Herausforderungen des Arbeitsmarktes vorbereitet sind. Mit Hilfe von Rollenspielen werden **Vorstellungsgespräche** simuliert. Diese Unterrichtsreihe am Anfang der 9. Klasse wird durch eine Klassenarbeit abgeschlossen, wobei sich die Schüler auf ein reales Stellenangebot in der „Rheinischen Post“ bewerben müssen. Außerdem wird im **Deutschunterricht** das Anlegen einer **Betriebspraktikums-Mappe** trainiert. Am Ende des Betriebspraktikums wird diese auch benotet und wie eine Klassenarbeit in der Gesamtbeurteilung der Schüler gewertet.

Unmittelbar vor dem Beginn des Betriebspraktikums werden den Schülern Crash-Kurse zu Themen „Erste Hilfe“, „Gefahrenstoffverordnung“, „Meine Rechte und Pflichten im Betriebspraktikum“ angeboten, so dass sie auf unterschiedliche Situationen in einem Betrieb gut vorbereitet sind.

Nach Abschluss des Betriebspraktikums wird der Klassenlehrer das Betriebspraktikum gemeinsam mit den Schülern evaluieren und auswerten. Eine weitere Evaluation findet bei der Nachbesprechung der Betriebspraktikumsmappe im Deutschunterricht statt, so dass die Schüler hoffentlich auf ein erfolgreiches Betriebspraktikum zurückblicken können.





Ökonomische Grundbildung

Die zunehmende **Komplexität wirtschaftlicher Strukturen** und Prozesse und die **Ökonomisierung** immer weiterer Lebensbereiche erfordern von uns als Bildungseinrichtung eine angemessene Vorbereitung der Schülerinnen und Schüler, um sie **zukunftsfähig** zu machen.

Das wollen wir **schwerpunktmäßig** in den Fächern Politik, Sozialwissenschaften, Erdkunde und Geschichte tun.

Die Schüler sollen dadurch lernen,

- sich im **Wirtschaftsleben** zurechtzufinden
- Chancen der **Mitgestaltung** ökonomischer Vorgänge und Prozesse zu erkennen
- **Rechte und Pflichten** verantwortungsbewusst wahrzunehmen
- die sozialen und politischen Dimensionen **ökonomischer Entscheidungen** zu reflektieren.

Unsere **schuleigenen Lehrpläne** und die **Lehr- und Arbeitsbücher** in den entsprechenden Fächern berücksichtigen diese neuen Herausforderungen.





Kooperation mit dem Aquazoo – 1

Im Rahmen unserer **Kooperation mit dem Aquazoo Löbbecke Museum Düsseldorf** möchten wir

- **Unterrichtsveranstaltungen** im Aquazoo nutzen und sie intensiv begleiten,
- Angebote des Aquazoos in unser **Schulprogramm** und die schuleigenen Lehrpläne einbetten,
- möglichst **viele Unterrichtsfächer** einbeziehen,
- einen regelmäßigen **Erfahrungsaustausch** zwischen Lehrern und Zoopädagogen ermöglichen,
- den Zoopädagogen intensive Einblicke in die Schule ermöglichen und somit eine schülergerechte **Weiterentwicklung der pädagogischen Angebote des Aquazoos** unterstützen,
- **Fortbildungen** für unsere Lehrer ermöglichen,
- die angewendeten Methoden und die Zielerreichung **evaluieren**.

Am 8. September 2003 vereinbarten die Agnes-Miegel-Realschule und der Aquazoo eine regelmäßige Zusammenarbeit, von der beide Seiten profitieren.

weiter





Kooperation mit dem Aquazoo – 2

Kernpunkte der Zusammenarbeit

Der Aquazoo bietet

- regelmäßige Unterrichtung von Schulklassen.
- Bereitstellung von Unterrichtsmaterialien für den selbstständigen Unterricht im Aquazoo.
- Unterstützung von Projekten und Unterricht im Aquazoo.
- Bereitstellung von Plätzen für das Schülerpraktikum.
- Nutzung der pädagogischen Sammlung und Räumlichkeiten des Aquazoo.
- Freien Eintritt für Schüler und Lehrkräfte zu unterrichtlichen Zwecken.

Die Agnes-Miegel-Realschule bietet

- Erstellung von Unterrichtsmaterialien durch Lehrkräfte.
- Erstellung von Materialien für den Freizeitbereich bzw. Ausstellungen durch Schüler oder Lehrkräfte.
- Entwicklung und Durchführung von Projektunterricht im Aquazoo.
- Die Möglichkeit zur Evaluation von Veranstaltungen im Aquazoo durch die Zoopädagogen.
- Mitwirkung bei Aktionen wie Pressebesuchen, TV-Produktionen, Großveranstaltungen.
- Einbeziehung von Schülern in die pädagogische Arbeit des Aquazoo (z.B. Kinder führen Kinder).

weiter





Kooperation mit dem Aquazoo – 3

Projekt Schüleraustausch mit Frankreich

In diese Kooperation werden alle Klassenstufen mit speziellen Projekten einbezogen. Im Rahmen eines Schüleraustausches des 8fs Kurses konnten wir sogar bereits unsere französische Partnerschule Collège J.B. de la Quintinye, Noisy-le-Roi bei Paris integrieren. Unter Betreuung durch die Kollegin Mme. Riehl aus unserer Partnerschule in Noisy und Herrn Maaßen haben Schüler **Arbeitsbögen des Aquazoo zum Thema „Lungen- und Kiemenatmung“ ins Französische** übersetzt.

Geplante Projekte

Unterrichtsgang im Fach Biologie: „Anpassung an den Lebensraum“, z.B. mit Themen wie Fische oder Reptilien.

- Durchführung einer Klassenarbeit im Fach Deutsch in den Räumen des Aquazoo zum Thema „Tierbeschreibung“. Die besten Aufsätze werden an den Aquazoo weitergegeben und können am Fenster des betroffenen Tiergeheges ausgestellt und im Rahmen der pädagogischen Arbeit des Aquazoo weiterverwendet werden. Die ersten Ergebnisse zum Thema „Elli, die Schlange“ wurden ebenfalls am 18. September 2003 von Schülerinnen der Klasse 6c feierlich überreicht.
- Unterrichtsprojekte im Fach Kunst zu den Themen „Tarnung / Warnung im Tierreich“ und „Unterwasserwelten“. Die besten Zeichnungen können im Aquazoo ausgestellt werden.
- Naturschutzprojekt Biologie (evtl. fächerübergreifend) „Amphibien brauchen Hilfe“. Entwicklung eines zukunftsorientierten Konzeptes über Schutzmaßnahmen im Rahmen eines Workshops.
- Artenschutz-Projekt im Juni 2006

weiter





Kooperation mit dem Aquazoo – 4

Ausblick

Was?

Umsetzung der in der Kooperationsvereinbarung festgelegten Projekte und Aktivitäten.

Wie?

Halbjährlich kommen Vertreter beider Einrichtungen zusammen, um sich über abgeschlossene, laufende und zukünftige Projekte auszutauschen und diese zu evaluieren. Bei den Treffen erfolgt auch eine grundsätzliche Bewertung der Zusammenarbeit, bei der jeweils einvernehmlich über die Fortführung oder Aufhebung der Vereinbarung entschieden wird.

Wer?

Herr Maaßen und

Herr Dr. Finke vom Aquazoo





Verkehrserziehung

Genäß den Vorgaben der Richtlinien zur Verkehrserziehung des Landes NRW fließen entsprechende Sequenzen regelmäßig in den laufenden Unterricht aller Jahrgangstufen ein. Dem Alter der Schülerinnen und Schüler entsprechend aufgearbeitet wird den sich aus dem Unterricht ergebenden Anlässen in besonderem Maße Rechnung getragen.

Viele Themen betreffen notwendigerweise die **Erprobungsstufe 5/6**:

- Der sichere Schulweg
- Das Verhalten an Haltestellen des ÖPNV
- Mit dem Fahrrad zur Schule
- Das sichere Fahrrad oder Mofa
- Das Verhalten auf einem Unterrichtsgang, z.B. zum Aquazoo

In den **Jahrgangstufen 7 - 10** stehen andere Bereiche im Mittelpunkt:

- Rücksichtnahme und defensive Teilnahme am Straßenverkehr
- Bremsweg und Anhalteweg
- Alkohol im Straßenverkehr und seine Folgen
- Besondere Verkehrssituationen auf Klassenfahrten im In- und Ausland

Der gesamte Bereich der Verkehrserziehung wird unterstützt durch eine enge Zusammenarbeit mit der **Polizei Düsseldorf** als außerschulischem Partner. Neben regelmäßig anberaumten Kontrollen zur Verkehrssicherheit von Fahrrädern und Schulbussen findet seit nunmehr 3 Jahren einmal jährlich ein besonderer **Projektunterricht** speziell für die 5. und 10. Klassen in der Schule jeweils im Herbst statt. Diese beiden Jahrgangsstufen wurden ausgewählt, damit einerseits sich die neuen 5. Klassen nach dem Schulstart im September noch einmal intensiv mit der Thematik auseinander setzen, um den neuen Schulweg sicher bewältigen zu können, andererseits sind die Schüler/innen der 10. Klassen häufig schon motorisiert unterwegs und nehmen auf ganz andere Art und Weise am täglichen Straßenverkehr teil mit erheblich größerem Risiko durch Leichtsinn und eventuell auch Alkoholkonsum.

Erstmals im Jahr 2006 haben wir diesen **Projektunterricht der Polizei** mit Hilfe eines [Fragebogens](#) evaluiert. Das Ergebnis zeigte eine deutlich überwiegend positive Resonanz durch die Schüler/innen beider Jahrgangsstufen.





Schulprojekte

Öko–Audit / Nachhaltigkeits-Audit

Der Bildung für eine nachhaltige Entwicklung im Rahmen der Agenda 21 liegen verschiedene didaktische Prinzipien zugrunde:

- **System- und Problemlöseorientierung**
- **Kooperationsorientierung**
- **Selbstorganisation**
- **Verständigungs- und werteorientiertes Lernen**
- **Situations-, Handlungs- und Partizipationsorientierung**
- **Ganzheitlichkeit**

Diesen Prinzipien tragen wir Rechnung, indem die Schülerinnen und Schüler sich mit unterschiedlichen Handlungsfeldern mit verschiedenen Unterrichtsmethoden nähern.

Eine Auditierung im Rahmen eines **Öko–Audits** haben wir im Jahr 2004 erreicht. Einzelne Klassen sowie Kolleginnen und Kollegen haben sich zusammen mit **außerschulischen Partnern** mit den oben beschriebenen Themen beschäftigt.

Unser bisheriger Schwerpunkt liegt im Bereich der **Nachhaltigkeit**. Dabei gehen wir von der Überzeugung aus, dass erst Menschen, die ihre eigenen Stärken und Grenzen kennen und akzeptiert haben, ihren Platz in der Gemeinschaft gefunden und Vertrauen entwickelt haben, sich auch nachhaltig mit ökologischen Themen auseinandersetzen können und Verantwortung und Handlungswillen entwickeln. Folgende Themen waren Schwerpunkte der Auditierung:

<u>Einheit in Vielfalt</u>	<u>Einsparung von Ressourcen</u>	Außerunterrichtliches Entwicklungsziel: <u>Menschliches Miteinander</u>
<u>Togo - Projekt</u>	<u>Gestaltung der Schule</u>	<u>Schulsanitätsdienst</u>





Einheit in Vielfalt – 1

„Unser Leben ist ein Geschenk!“ So wie ein Geschenk ausgewickelt wird, um es genießen zu können, so haben wir uns zu ‚entwickeln‘. Sodann können wir uns selbst genießen und können in unserer vollen Schönheit sichtbar werden. Erst wenn Menschen sich selbst fühlen und ihre Wurzeln kennen, die ihnen Halt geben, sind sie stark und kraftvoll. Erst dann haben sie die Fähigkeit, andere wahrzunehmen, sich in sie hineinzusetzen, Solidarität zu leben und ihren wichtigen Beitrag für die Gemeinschaft zu leisten. In diesem Sinne geht es bei den Projekten, die wir mit dem Aktionskünstler Claus Michael Pulm vom WIU e.V. realisieren, darum, die eigene und damit einzigartige Rolle in einer wunderbar vielfältigen Welt zu finden und dabei auch die Einheit – das Verbundensein – allen Lebens zu entdecken.

WIU-Projektklassen gibt es an unserer Schule seit 1994. Ausgangspunkt für die Kooperation mit WORLD UNION e.V. waren Fragen wie die folgenden:

- Wir leben im Zeitalter lückenloser Information – aber wie steht es um unsere Fähigkeit zur Kommunikation?
- Die Schüler sollen in der Schule lernen – aber was erfahren, was 'begreifen' sie hier?
- Wir wollen eine tragfähige Gemeinschaft – wie stark ist jedes einzelne Mitglied?

Wir fördern analytisches Denken und Lernen – wie steht es um das kreative Denken und Lernen? Gemeinsam mit WORLD IN UNION e.V. haben wir während der jahrelangen Kooperation ein pädagogisches Konzept entwickelt. Die Aktionen der WIU-Klassen sind vielfältig und können hier nur anhand einiger Beispiele beschrieben werden.

weiter





Einheit in Vielfalt – 2

Wir malen uns Menschen und Erde aus

Mit dieser Aktion beginnen alle 5. Klassen die erste Woche an unserer Schule. Die Schüler können bei dieser Tagesaktion sich, ihre neuen Klassenkameraden, ihre Klassenlehrer und auch teilnehmende Eltern kennen lernen.

Der erste Schultag zweier fünfter Klassen sah z.B. so aus: Die Lehrerin, 29 Schüler, zehn Eltern und zwei Mitarbeiter von WORLD IN UNION gehen zur Theodor Heuss Brücke, unweit der Schule, und helfen beim Auspacken der Utensilien: eine große Papprolle, Bleistifte, Scheren, Wassermalfarben, Pinsel, Eimer und Kleinkram.

Der Aktionskünstler C. M. Pulm erklärt die Idee: „Wir malen uns Menschen und Erde aus.“ Das fällt nicht schwer. Wer malt sich nicht immer mal wieder aus, wie er oder sie aussehen könnte und wie man sich die Erde vorstellt? Nacheinander legen wir uns auf die große entrollte Papierbahn und eine andere Person umfährt die Umrisse des Körpers, die dann später ausgeschnitten und ausgemalt werden. „Was, so lange Arme habe ich?!“ „Guck mal, ich habe ein BVB Trikot an.“ „Spielst du auch Fußball?“... Und ehe die Kinder es merken, sind sie sich nicht mehr so fremd wie noch vor einer Stunde.

Auch die Erwachsenen malen sich aus und so gibt es bald eine große Gemeinschaft bunter, lebensgroßer Papierfiguren. Einige haben schon begonnen, die Erde mit einem Durchmesser von etwa acht Metern (ebenfalls aus Pappe und einem Holzrahmen) auszumalen. Das Werk wird schließlich in freudiger Zusammenarbeit mit gegenseitigem Einfühlungsvermögen, Achtsamkeit und Toleranz vollendet. Später gibt es tiefblaue Ozeane mit Fischen und Schiffen, Kontinente mit Tieren, Bäumen, Bergen, Häusern und Fernsehern zu sehen. Alle sind stolz, gemeinsam so etwas zustande gebracht zu haben.

Die mittlerweile getrockneten Papierfiguren werden um die Erde herumgelegt, alle beteiligten kleinen und großen Menschenkinder stellen sich darum, fassen sich an den Händen und werden sich bewusst: Das haben wir gemeinsam gemacht. Dort ist unsere Erde, dort ist der Einzelne, das sind wir! Und dies ist unsere Welt, für sie haben wir gemeinsam Verantwortung.

weiter





Einheit in Vielfalt – 3

Schüler-Feedback zur Aktion „Wir malen uns Menschen und Erde aus“ (Auswahl)

Was habt ihr an diesem Tag als etwas Besonderes erlebt?

- Wir haben uns besser kennen gelernt.
- Wir haben Teamarbeit gemacht und Spaß dabei gehabt. Wir konnten mit einem Auge die ganze Welt erblicken.
- Wir haben zusammengearbeitet und dabei gelernt, dass Teamwork wichtig ist.

Woran habt ihr bei der Malaktion gedacht?

- Ich habe an den 11. September 2001 gedacht.
- Wir haben an die schöne Natur gedacht.
- Wir haben an die Welt gedacht.
- Lieben Christopher und Franzi sich wirklich?
- Frieden auf der Welt. Wie es wohl später aussieht und was damit geschieht.
- Sind die Jungen und Mädchen nett?
- Ist unsere Klasse nett?
- Ob sich alle auch später gut verstehen?
- Ob wir wohl Freundschaften entwickeln?

weiter





Einheit in Vielfalt – 4

Wie habt ihr euch bei der Aktion gefühlt?

- Ich habe mich cool gefühlt!
- Ich hatte Angst.
- Ich hab' mich hart gefühlt.
- Ich hab' mich sexy gefühlt.
- Wir haben uns glücklich gefühlt.
- Gut und scheiße. Geht so.
- Es war ein schönes Gefühl und manche von uns meinten, es war super.
- Gut, fröhlich, lustig, künstlerisch (wie ein Künstler).
- Wir konnten uns sehr entspannen und waren glücklich.
- Wir haben uns sehr glücklich gefühlt, weil wir uns besser kennen gelernt haben.

Was habt ihr bei der Aktion erfahren oder gelernt?

- Wir haben uns näher kennen gelernt.
- Wir haben ein Lied gelernt.
- Wir haben etwas über die Welt erfahren. Peace, Teamgeist.
- Dass es nicht nur um uns allein geht, sondern auch um andere.
- Ich habe erfahren, dass es nicht alle so gut haben wie wir.
- Ich habe gelernt, dass die Welt nicht so klein ist wie sie aussieht.
- Wir haben gelernt, dass Zusammenarbeit Sinn macht.
- Wie man Spaß hat und wie man Freunde kennen lernt.
- Gruppenarbeit ist die beste Arbeit.

weiter





Einheit in Vielfalt – 5

Welche Gedanken kamen euch nach dem Aktionstag?

Mein erster Gedanke war: Wir bilden die Welt!

Unsere Gedanken waren glücklich!

Einheit in Vielfalt

Dieses tief greifende Erlebnis ist ab jetzt allgegenwärtig, wenn auch unausgesprochen. Vielfältige weitere Unterrichtsaktivitäten erlauben es den Schülern, die Eine Erde, die Eine Menschheit, die Einheit in der Vielfalt zu erleben:

Im Kunstunterricht werden die Kinder durch eine Meditation ins Reich der Blumen geführt und malen anschließend zur Thematik: „Wenn ich eine Blume wäre ...“ Es gibt zarte und kraftvolle, bunte, feine, vornehme und energische Blumen, jede ist schön und gemeinsam sind sie wie ein riesiger Strauß, in dem keine fehlen dürfte – eben Einheit in Vielfalt.

Der Politikunterricht bietet viele Anlässe zu Gesprächen über die Gemeinschaft der Klasse. Und auch da wird die Möglichkeit der zeichnerischen Darstellung mit der Fragestellung genutzt: „Unsere Klassengemeinschaft ist wie ein Baum. Welche Wurzeln hat er und welche Früchte kann er hervorbringen?“

Alle Gespräche, in denen es um Gemeinschaft geht, finden im Kreis statt und erinnern so an diesen ersten Tag, an das erste gemeinsame Erlebnis.

Neben diesen Gesprächen werden eine Reihe von Meditationen und kreativer Aktionen im Rahmen von Wandertagen, Arbeitsgemeinschaften und Projektwochen, als Wahrnehmungsübungen zu den vier Elementen Feuer, Wasser, Luft und Erde angeboten.

weiter





Einheit in Vielfalt – 6

Ausblick

Was?

Die Aktion „Wir malen uns Menschen und Erde aus“ wird jeweils mit den neuen 5. Klassen durchgeführt. Je nach Bedarf, Zeitressourcen oder thematischer Schwerpunktsetzung nutzen die Klassen weitere Bausteine aus dem WIU-Projektangebot.

Wie?

Unterstützung durch die Bezirksregierung.

Wer?

Kooperation der Klassenlehrer
mit Claus Michael Pulm vom WIU e.V.





Einsparung von Ressourcen – 1

Wir wollen mit den Ressourcen der Natur verantwortlich umgehen. Wir wollen darauf achten, Energie und Wasser sparsam einzusetzen und Abfall zu vermeiden oder zu trennen. Da wir hiermit auch Geld einsparen können, beteiligen wir uns am „fiftyfifty“- Programm der Stadt Düsseldorf, um einen Teil dieses Geldes für schulische Zwecke zu nutzen.

Ein erster Umwelt-Check wurde bereits im März 2001 von einer Schülergruppe (Klassenstufen 7 bis 9) durchgeführt. An zwei Projekttagen haben die Schüler sich einen Überblick zu den Umweltauswirkungen ihrer Schule verschafft. Die Ergebnisse sind im Internet unter www.umweltschulen.de/audit/duesseldorf/agnmieg1.html veröffentlicht.





Einsparung von Ressourcen – 2

Ergebnisse des ersten Umwelt-Checks:

Schwachstelle Heizung 2001

Der Umwelt-Check ergab besonders viele Schwachstellen bei der Heizung. Die Raumtemperaturen am Tage waren durchschnittlich um 2,4°C zu hoch. Die Schule wird das ganze Wochenende hindurch beheizt. Eine 1°C zu hohe Raumtemperatur bedeutet aber 5% bis 6% höhere Heizkosten!

Verbesserungsvorschläge:

Strom

Beleuchtung: Öffentlichkeitsarbeit für sparsamen Einsatz der Beleuchtung.

Heizungsbetrieb: In Abstimmung mit dem Betreiber der Heizungsanlage u.a. werden folgende Maßnahmen geprüft:

- a) Heizungspumpen auf geringere Leistung einstellen,
- b) Heizungspumpen in den Sommermonaten ausschalten,
- c) stoßweiser Heizungsbetrieb in der Übergangszeit.
- d) nicht benötigte Kleingeräte vollständig vom Netz trennen, z.B. mit einer schaltbaren Steckdosenleiste.

Heizung

Heizkurve korrigieren - Vorlauftemperatur am Tage absenken; Vorlauftemperatur über Nacht deutlich absenken (Betreiber der Heizung: Hochbauamt, Gebäudewirtschaft).

Oberlichter mit defekter Mechanik sicher verschließen (z.B. Schraube).

Klären, wer für das Schließen aller Fenster bei Schulschluss verantwortlich ist.

Thermostate (defekte bzw. fehlende) in Ordnung bringen (Schulträger).

Kampagne für richtiges Heizen und Lüften (z.B. schulinterne Öffentlichkeitsarbeit / Dienste).

Abstimmung mit dem Aufbaugymnasium über gemeinsame Anstrengungen zur Energieeinsparung.





Einsparung von Ressourcen – 3

Langfristige Maßnahme (Zeithorizont offen):

Trennung der Wärmeversorgung beider Schulen (separate Heizkreisläufe, separate Abrechnung).

Abfall

Dieser Bereich wurde 2001 nicht behandelt, da die Schule bereits bei der Mülltrennung aktiv war.

Wasser

Datenlage auch nach den Projekttagen unbefriedigend.

Realisierung 2004

Energieberatung durch Herrn Halbrügge im Rahmen des „fiftyfifty“- Programms der Stadt Düsseldorf,

schlecht schließende Fenster sollen repariert werden.

Mülltrennung läuft weiter.

Müllprojekt: Sensibilisierung der Schüler durch Plakate und Sammlung von Müll, WC-Sparknöpfe gekennzeichnet.





Einsparung von Ressourcen – 4

Bisherige Schritte

Ein Teil der 2001 vorgeschlagenen Maßnahmen wurde realisiert (siehe Tabelle). Die Übersicht zeigt aber auch, dass wir noch eine ganze Reihe von weiteren Möglichkeiten haben, unsere Schule umweltfreundlicher zu gestalten.

Ausblick

Was?

- Fortführung der 2001 begonnenen Arbeiten
- Aktualisierung der Daten
- Aufstellung eines Konzepts zur Einsparung von Ressourcen
- Schulinterne Öffentlichkeitsarbeit durch Schüler

Wie?

- Im naturwissenschaftlichen Unterricht
- Erneute Bestandsaufnahme durch Schüler
- Eine Kooperation mit dem Gymnasium wird angestrebt.





Mitmenschliches Miteinander – 1

Wir wollen mit diesem außerunterrichtlichen Entwicklungsziel erreichen, dass ...

- sich Schüler und Lehrer mit unserer Schule identifizieren,
- sich Schüler, Lehrer und Eltern stärker in die Schule einbringen,
- sich der Umgangston untereinander verbessert,
- die gemeinsame Arbeit in der Schule davon profitiert.

Die Diskussionen im Rahmen des **Schul-Checks** förderten im Jahr 2003 eine Unzufriedenheit mit dem Schulklima zutage. So wurden u.a. folgende Punkte kritisiert:

- Trotz aller Achtsamkeit sind der Umgangston und das Miteinander im Schulalltag verbesserungswürdig.
- In den Klassen ist es häufig zu laut und zu unruhig, konzentriertes Lernen wird dadurch erschwert.
- Häufig fehlt es an Methoden, die Schüler schnell ruhig werden zu lassen.
- Konkurrenzkampf und abwertendes Verhalten sind zwar nicht an der Tagesordnung, existieren aber und erschweren das menschliche Miteinander.
- Viele Schüler vermissen einen emotionalen Bezug zur Schule – ein „Wir-Gefühl“.

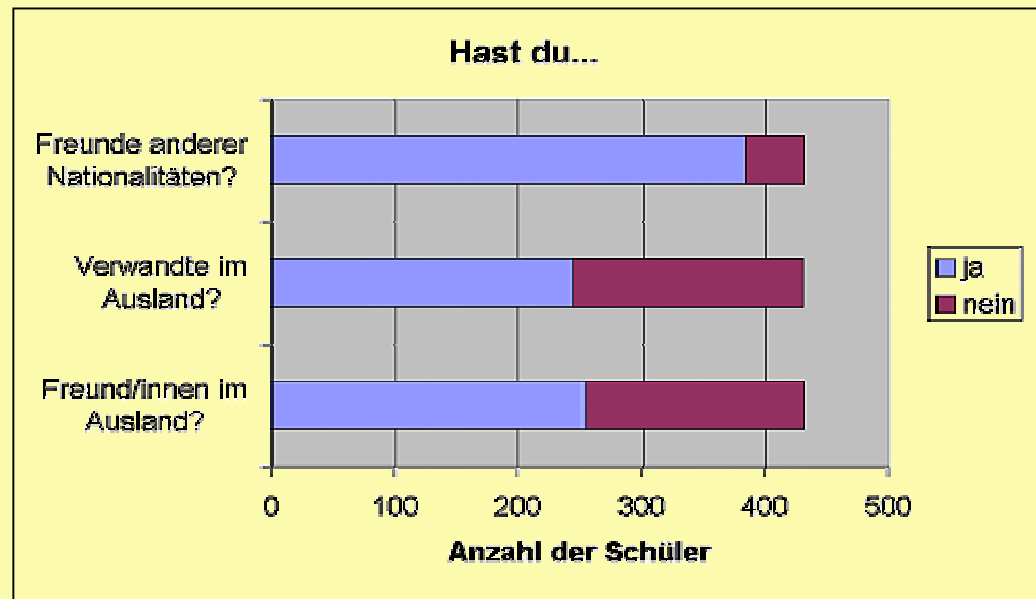




Menschliches Miteinander – 2 Vielfalt

Schüler aus 27 Nationen lernen an unserer Schule. Zwei Schüler der 7. Klasse wollten herausfinden, ob unsere ausländischen Mitschüler sich hier wohlfühlen und wie sich die Deutschen mit ihnen fühlen. Sie haben dazu 431 Schülerinnen und Schüler unserer Schule befragt. Die Ergebnisse zeigen uns, dass das Verhältnis zwischen den Schülern verschiedener Nationen gut ist und hier kein Handlungsbedarf besteht.

Als Konsequenz des Schul-Checks beschäftigt sich derzeit eine Arbeitsgruppe mit Fragen des Schulklimas. Andere Arbeitsgruppen, die bereits vor dem Schul-Check aktiv waren, wurden hier integriert. Die Gruppen haben eine ganze Reihe von Ideen entwickelt; einige davon wurden wieder verworfen, andere wurden der Schulöffentlichkeit und den Gremien vorgestellt und sollen nun realisiert werden.





Menschliches Miteinander – 3 Feedback

In Vorbereitung:

Schüler– und Elternfeedback als Fortschreibung der Evaluation (→Schulcheckbroschüre)

Zur Verbesserung des Miteinanders an der Agnes-Miegel-RS sollen **Fragebögen** entstehen.

Durch diese soll ermittelt werden, welche Erwartungen Schüler und Eltern an unsere Schule haben und inwieweit diese erfüllt oder erweitert werden können.

Hierzu sind folgende Durchführungszyklen geplant:

An die Eltern:

Erwartungen der Eltern an die Schule in Klasse 5 (Ende 6, 8, 10)

Dieser Rhythmus wurde gewählt, da es sich hierbei immer um das Ende einer Doppeljahrgangsstufe handelt.

An die Schüler:

Erfahrungen in der Schule (Ende 5, 7, 9)

Dieser Rhythmus wurde gewählt, da es sich hierbei immer um das Ende des ersten Jahres einer Doppeljahrgangsstufe handelt, somit zu diesem Zeitpunkt noch die Möglichkeit einer Korrektur besteht.

Um die **Übersichtlichkeit** zu gewährleisten, werden hauptsächlich vier Antwortkategorien zur Verfügung stehen, die zu auswertbaren Ergebnissen führen; zum anderen sollte eine zu starke Differenzierung vermieden werden:

- trifft zu
- trifft überwiegend zu
- trifft teilweise zu
- trifft nicht zu
- weiß nicht (nur in Ausnahmefällen)

Die **Inhalte** werden nach der geplanten **SchILF im November 2005** in der Arbeitsgruppe „Wertevermittlung“ auf die konkreten Bedürfnisse hin geplant und angepasst. Die dort entwickelten Fragebögen werden im 2. Schulhalbjahr den zuständigen Gremien vorgelegt.





Menschliches Miteinander – 4

Management von (nachhaltiger) Schulentwicklung

Management von (nachhaltiger) Schulentwicklung

„Ziel und Nutzen auf dem Weg zur guten Schule“ (nach: Hans-Günter Rolff, Institut für Schulentwicklungsforschung, Dortmund, in E&W 3/01)

- Lehrerarbeit erfolgt im Team
- Unterricht bildet den Kern der Qualitätsentwicklung
- Unterricht ist ergebnisorientiert – geprägt von Selbstverantwortung des Schülers
- Leistung hat einen hohen Stellenwert – und ist immer Ergebnis von kognitivem, sozialem und emotionalem Lernen
- Schule zeigt Selbstbewusstsein und Offenheit
- Ganzheitlichkeit: Leistungsanforderung
 - entspanntes Schulklima
 - effiziente Organisation
- engagierte Schulgemeinschaft
- Austausch mit außerschulischen Partnern und anderen Schulen
- lernende Schule
- eine gute Schule muss jede Woche neu geschaffen werden.

Unsere Ideen und Visionen geben uns Kraft für die tägliche Arbeit. Aber diese Kraft alleine reicht nicht aus, um unsere Ziele zu erreichen. Das Management ist das Getriebe, das unsere Kraft wirksam in Bewegung umsetzt. „Management“ bedeutet dabei für uns alles andere, als kalte Bürokratie. Es bedeutet vielmehr Folgendes:





Menschliches Miteinander – 5 Management von (nachhaltiger) Schulentwicklung

- **Wir reden miteinander:** In einer Umfrage und in Gesprächen haben Lehrer, Schüler und Eltern im Jahr 2003 die Stärken und Schwächen unserer Schule reflektiert. Darauf aufbauend wurden dann konkrete thematische Arbeitsgruppen für den Schul-Check gebildet. Themen aus dem Schul-Check kommen immer wieder auf die Tagesordnung, z.B. als fester Bestandteil der Lehrerkonferenz. Somit sind wir auch dafür gewappnet, künftig neue Herausforderungen zu erkennen und anzugehen.
- **Gemeinsam bewältigen wir schwierige Aufgaben:** Wir haben im Jahr 2003 ein Großereignis mit mehr als 600 Beteiligten organisiert: den Sponsorenlauf für Togo. Mit der Gestaltung der Schule und des Schulhofes nehmen wir uns Belangen des Schulträgers an. Solche Aktivitäten sind nur möglich, weil sich immer wieder Lehrer, Schüler, Eltern und außerschulische Partner finden, die an einem Strang ziehen. Partizipatorische Ansätze in Unterricht und Schulleben schaffen eine kreative, herzliche und entspannte Atmosphäre, in der die Lernmotivation und die Qualität von Arbeitsergebnissen ungewöhnlich hoch sind.
- **Wir trauen unseren Schülern Verantwortung zu:** So werden z.B. Schüler nicht nur zu Streitschlichtern ausgebildet, sondern sie nehmen bei der nächsten Generation die Streitschlichterprüfung mit ab. Schüler organisieren fast eigenständig die Schülerbücherei. Solche Erfahrungen sollen die Schüler für ihren weiteren Weg stärken.
- **Wir genießen unsere Erfolge:** Unsere Aktionen sind nicht schon dann beendet, wenn wir das Ziel erreicht haben – sondern erst dann, wenn wir uns darüber freuen! So haben wir die Übergabe der Gelder aus dem Sponsorenlauf mit einem großen Schulfest gefeiert.





Togo – Projekt – 1

„Wenn alle den Himmel hochhalten, wird keiner müde.“ (Afrikanisches Sprichwort)

Am 27. Juni 2003 organisierten Schüler der 10. Klasse gemeinsam mit vielen Partnern einen Sponsorenlauf, um Geld für Partnerprojekte in Togo (Westafrika) zu beschaffen. Das Ziel unserer Schule ist dabei keine Patenschaft, bei der wir Almosen verteilen, sondern eine Partnerschaft, bei der beide Seiten geben und nehmen. Aus dieser Einzelaktion ist dann diese Arbeitsgemeinschaft entstanden.

Hier und dort: Gründe für eine Partnerschaft, an der wir weiterarbeiten:

Deutschland → wir haben:

- medizinische Ausrüstung
- Lehrmittel und Bildungsmaterialien
- technischen Fortschritt
- Geld
- hohe Hygiene- und Umweltstandards
- demokratische Verfassung und
- Gewaltenteilung

Deutschland → Wir brauchen:

- zwischenmenschliche Beziehungen
- Verhaltensweisen neu entdecken
- Traditionen bewusster leben
- Kennenlernen neuer Kulturen
- Freunde im Ausland
- Rohstoffe und Naturprodukte

Togo → wir brauchen:

- medizinische Ausrüstung
- Bildungsmaterialien
- Technisches Material und Wissen
- funktionierende Wirtschaft
- gleichberechtigte Teilhabe an der Globalisierung
- Gesundheitsfürsorge
- nachhaltiges Denken im Umweltbereich
- funktionierende Politik

Togo → wir haben:

- Solidarität und Toleranz
- funktionierende Familienstrukturen
- lebendige Traditionen
- Unbeschwertheit und Flexibilität
- Vertrauen in die Zukunft
- große freie Agrarflächen
- Rohstoffe und Naturprodukte





Togo – Projekt – 2

*Modenschau in
unserer Aula*

„Lasst es uns gemeinsam schaffen!“ Das Projekt will:

- die Unterschiede zwischen Völkern positiv und solidarisch nutzen,
- den am meisten Benachteiligten, z. B. den verwaisten und verlassenen Kindern, Unterstützung bieten,
- Wissen teilen und verbreiten,
- die Umwelt schützen, sich für die Gesundheitsvorsorge und medizinische Versorgung einsetzen,
- den kulturellen Austausch und die Kunst als Mittel nutzen, um die Menschen zu motivieren.

Projekthilfe in Togo

Konzert in unserer Aula





Gestaltung der Schule – 1

Wir wollen uns in unserer Schule wohlfühlen. Schulgebäude und Schulhof sollen so gestaltet sein, wie es den Bedürfnissen der Schüler und Lehrer entspricht. Sie sollen zum Verweilen und zum entspannten Aufenthalt einladen. Wie eine Schule zum Wohlfühlen aussehen sollte, das können Schüler selber entwerfen, und sie können die notwendigen Veränderungen auch mit umsetzen.

Es ist offensichtlich, dass an mehreren Stellen unserer Schule Handlungsbedarf besteht. So stellten Schüler einer 10. Klasse im Kunstunterricht fest, dass

- die Flure öde, langweilig und schmutzig aussehen und
- der Schulhof zu wenig Möglichkeit und Raum bietet, in den Pausen richtig zu entspannen und je nach Jahrgangsstufe, Neigung und momentanen Bedürfnissen, seinen eigenen Interessen nachzugehen.

Ein besonders kritischer Brennpunkt sind die Toiletten. Kinder aus den 5. und 6. Klassen gehen oft während des gesamten Schulmorgens nicht zur Toilette, weil sie sich dort nicht sicher fühlen. Ältere Schüler halten sich dort auf und versuchen zu rauchen, blockieren dadurch die Toiletten oder steigen auf die Toilettenbecken, um die Nachbartoiletten zu beobachten.

Außerdem sind die Trennwände auf der Jungentoilette zerstört und mit Graffiti verunstaltet worden. Andere interessieren sich stärker für die ökologische Qualität des Schulgeländes.

„Wieso haben wir eigentlich keinen richtigen Schulgarten, in dem wir Gemüse, Obst und Kräuter anbauen und uns um einen Schulteich kümmern können?“, fragte ein Schüler der Garten-AG.

Die Schüler blieben jedoch nicht bei dieser Kritik stehen. Die 10. Klasse äußerte sich so:





Gestaltung der Schule – 2

- Wir wollen uns wohlfühlen!
- Es muss gemütlicher werden!
- Es soll unsere Schule sein!
- Es müsste irgendwie eine ganz andere Atmosphäre geschaffen werden!

Wenn schöne Bilder an den Wänden wären und alles etwas schöner gestaltet würde, dann gäbe es sicher auch nicht so viele Verschmutzungen und Beschädigungen!

Drei Gruppen von Schülern und Lehrern haben sich im Schuljahr 2002/2003 mit verschiedenen Bereichen der Schulgestaltung befasst.

- Im Kunstunterricht der Klasse 10 haben sich die Schüler der ästhetischen Gestaltung der Flure und des Schulgeländes gewidmet.
- Die Garten-AG hat eine Kräuterspirale aufgebaut und somit einen ersten Schritt zu ihrem Traum von einem Schulgarten verwirklicht.
- Eine Gruppe von Schülern, Eltern und Lehrern hat Vorschläge zu Verbesserung der Toilettensituation entwickelt.





Gestaltung der Schule – 3

Flure

Wir sind mit offenen Augen durchs Schulgebäude gegangen und haben erste Fotos geschossen, um den Ist-Zustand festzuhalten. Wir haben in der 2. Etage (vor Küche und Kunstraum) die Wandmaße aufgenommen und überlegt, wie die großen Wände ansprechend gestaltet werden können. Wir haben zahlreiche Ideen diskutiert und wieder verworfen und uns schließlich auf mehrer Vorschläge geeinigt.

Anschließend wollten wir ausprobieren, wie unsere Idee in Farbe umgesetzt aussieht. Dazu haben wir in Einzel-, Partner- und Gruppenarbeit erste Entwürfe auf dem Papier angefertigt. Um eine bessere Vorstellung zu bekommen, haben wir dazu größere Papierbahnen verwendet. Wir haben schnell erkannt, dass die Auswahl der Farbe wohl überlegt sein muss.

Damit endete die Ideenfindung. Wir schlagen vor, zunächst den Flur vor dem Kunstraum als „Musterflur“ in Angriff zu nehmen.





Gestaltung der Schule – 4

Schüler-Vorschläge zur Gestaltung der Schule

Foyer / Eingang

- mehr Sitzgelegenheiten
- Grünpflanzen, Blumenkübel
- schwarzes Brett für Schüler - Nachhilfe
- Infosäule oder Brett
- Kalt- oder Heißgetränkeautomat / Trinkbrunnen
- Münztelefon
- Kopierer, den auch die Schüler benutzen dürfen

Flure vor den Klassenräumen

- Wände in Pastellfarbe streichen
- einheitlich hellgelb oder je Flur ein anderer Farbton
- Sockel pointillistisch farblich abgestimmt
- Bilderrahmen aus Metall für Schülerarbeiten
- große, weiß grundierte Flächen für künstlerische Gestaltung, Ausstellungen, Plakate





Gestaltung der Schule – 5

Klassenräume

- Spiegel
- Uhr
- bessere Tische und rückengerechte Stühle, weil man ca. 30 Stunden pro Woche in der Schule sitzt
- Möglichkeiten, die Arbeitsposition zu wechseln (z.B. Stehpult, Matten, Sofa)
- Wandschmuck (Möglichkeiten zum Aufhängen von Bildern, Plakaten, z.B. Holzleiste, Bilderrahmen, Pinnwand)
- Fächer für persönliche Sachen





Gestaltung der Schule – 6

Schulhof

Da wir keinen offiziellen Plan des Schulhofes bekommen konnten, haben wir in Gruppen das Aufmaß mit den vorhandenen Bänken, Tischtennisplatten, Sitzecken, Bäumen, etc. genommen. Im Anschluss haben die Schüler einen maßstabgerechten Plan angefertigt, der dann Ausgangspunkt für eine Umgestaltung des Schulhofes nach eigenen Ideen wurde. Bevor wir uns an die Entwicklung unserer persönlichen Planung begeben haben, wir überlegten in Gruppenarbeit, wie so ein „**Schulhof zum Wohlfühlen**“ wohl aussehen könnte.





Gestaltung der Schule – 7

Gestaltung der Schule

- Trennung des Schulhofes in eine Ruhe- und eine Bewegungszone
- Erweiterung der Bewegungsangebote
- Spielfeld für Ballspiele aufzeichnen
- Beach-Volleyballfeld hinter der Turnhalle
- Kletterwand zum horizontalen Klettern
- Boulebahn
- Torwand
- Raum für Hüpfspiele, Seilspringen. Gummitwist, ... (Unterstufe)
- mehr Tischtennisplatten
- Basketballkorb nicht verschlossen!
- Schaffung eines Angebots zur Ausleihe von Sport- und Spielgeräten für die Pausen





Gestaltung der Schule – 8

Was ist eigentlich eine Kräuterspirale?

Die Kräuterspirale ist eine bekannte und beliebte Form für ein **Kräuterbeet**. Sie hat einen Durchmesser von ca. 2 m und ist am höchsten Punkt ca. 70 cm hoch. Am Fuß der Spirale befindet sich ein kleiner Teich. Das Mauerwerk besteht aus Bruchsteinen, die ohne Mörtel locker aufeinander gesetzt werden (Trockenmauer).

Im oberen Bereich der Spirale gedeihen Lavendel, Rosmarin, Thymian oder Ysop. Diese aus dem Mittelmeerraum stammenden Kräuter brauchen viel Sonne und einen trockenen, mageren Boden. Am Fuß der Spirale wachsen Wassermintze, Pfefferminze und Brunnenkresse, also Pflanzen, die Schatten und einen feuchten und nährstoffreichen Boden bevorzugen. Die übrigen Kräuter – z.B. Basilikum, Schnittlauch, Sauerampfer und Petersilie – fühlen sich im mittleren Bereich wohl.

Auf diese Weise bietet die Kräuterspirale den verschiedenen Kräutern die Möglichkeit, sich nach ihren jeweiligen Standortansprüchen zu entwickeln. Zugleich wird durch die besondere Bauweise die Sonnenenergie optimal genutzt: Die Außenmauer der Spirale bietet der Sonne eine große Angriffsfläche. Dadurch können die Steine tagsüber die Wärme der Sonnenstrahlen speichern und nachts gleichmäßig wieder an den Boden abgeben. So werden die Bodentemperaturen relativ konstant gehalten. Diese „Heizungsfunktion“ wirkt sich nicht nur positiv auf das Gedeihen der Kräuter aus, sondern steigert auch den Gehalt an ätherischen Ölen und anderen Inhaltsstoffen.





Gestaltung der Schule – 9

- Das Projekt „**Kräuterspirale**“ haben wir nach der von K. Frey beschriebenen Projektmethode realisiert. Besonderen Wert haben wir darauf gelegt, dass die Schüler in „Expertengruppen“ selbstständige Beiträge zum Gesamtprojekt erbringen. Es gab Expertengruppen für Vorbereitung, Bau und Bepflanzung. Zum Abschluss des Projektes konnten wir Kräuter ernten und verarbeiten.
- Aus Kräutern bereiteten wir etwas zum Essen zu. Es gab Kräuterquark, Kapuzinerkresse-Salat, Kräuterbutterbaguette, Kräuteröl und Kräuternessig.
- Aus Kräutern bereiteten wir etwas für den Körper zu. Favoriten waren Majoranseife, Haarspülung für blondes und dunkles Haar, die Kräuteröl- Packung für fettendes Haar und das Shampoo.





Gestaltung der Schule – 10

Toiletten

Im Bereich der Toiletten geht es vor allem darum, den groben Unfug einiger Schüler in den Griff zu bekommen. Hier ist bisher nur wenig erreicht worden:

- Die Aufsicht wurde verstärkt. Ein Kollege kontrolliert in jeder Pause nur die Toiletten. Das reicht immer noch nicht aus, aber unser Aufsichtskontingent ist erschöpft.
- Die Verantwortung sollte der SV übergeben werden. Das gelang nicht, da die Aufsicht führenden Schüler von den anderen nicht ernst genommen wurden.
- Die Toiletten werden zwischen den Pausen abgeschlossen und Schüler dürfen nur einzeln mit Genehmigung eines Lehrers auf die Toilette.

Die Stadt hat eine Reparatur von Gefahrenpunkten und einen einfachen Anstrich durchführen lassen. Ein Rauchmelder als Maßnahme gegen heimliches Rauchen konnte bisher aus rechtlichen Gründen nicht realisiert werden.

Die Gruppe hat sich daraufhin am 19.11.2003 per Brief an alle Schüler und deren Eltern gewandt. Sie hat die Idee vorgestellt, das Problem über zusätzliche Toilettenaufsicht und -pflege zu lösen. Dazu wurden zwei konkrete Vorschläge zur Abstimmung gestellt. 600 Briefe wurden verteilt; die 299 Antworten erbrachten ein klares Meinungsbild (siehe Tabelle).

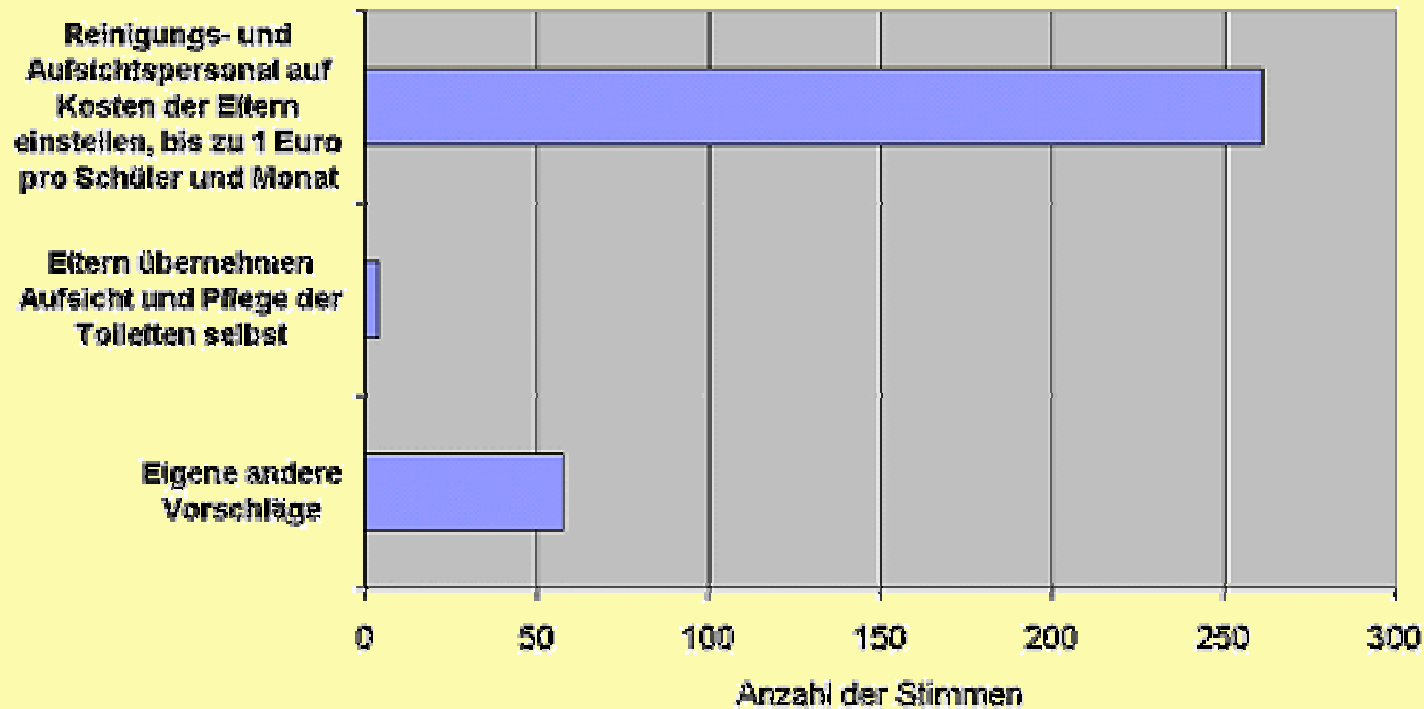




Gestaltung der Schule – 11

Ergebnis der Toiletten-Umfrage

600 verteilte Fragebögen, 299 ausgefüllte Fragebögen



Die eigenen Vorschläge der Eltern werden in der nachfolgenden Tabelle wiedergegeben.





Gestaltung der Schule – 12

Alle Schüler sollen abwechselnd putzen.	7
Unterstützung durch Eltern und Lehrer bei der Erziehung zu mehr Verantwortung.	1
Mehr Handeln nach dem Verursacherprinzip (wer erwischt wird, muss für sein Verhalten verantwortlich gemacht werden und putzen oder andere Strafen übernehmen).	13
Mehr Aufsicht durch die Lehrer.	9
Aufsicht durch die Schüler ab Klasse 9.	20
Videoüberwachung.	5
Rauchmelder.	3
Liste für Toilettenbesucher.	1
Erhebung einer Toilettengebühr.	4
5 Putzfrau nur für die Pause.	1
.	
6 Außerdem waren 237 von 299 Eltern dafür, für 1 EURO monatlich eine Toilettenfrau einzustellen.	





Gestaltung der Schule – 13

Erste Erfolge

Mit Hilfe des Fördervereins unserer Schule und der BIO-AG wurde mit der Umgestaltung unseres Schulgartens unter Einbeziehung der Kräuterspirale begonnen.

Mit Hilfe der Stadt Düsseldorf konnten wir seit Oktober 2005 eine zusätzliche Toilettenaufsicht engagieren.

Ausblick

Was?

Wir wollen einen ersten „Modell“- Flur umgestalten.

Auch 2006 wird die begonnene Umgestaltung unseres Schulgartens fortgesetzt.

Wie?

Rechtliche Rahmenbedingungen (Sicherheit, Brandschutz...) klären. Ideen mit Handwerkern besprechen, um konkrete Lösungen zu finden. Ortstermin mit Frau Haak /Stadt.

Finanzierung über ZESAR sowie Amt 40. Weitere Finanzgeber müssen noch gesucht werden!

Zusätzliche Sträucher neben den Fahrradständern pflanzen (Schutz des Schulgartens).

Wer?

Frau Ulmrich mit ihren jeweiligen Unterrichtsgruppen.

Eltern haben materielle Hilfe und persönliche Mitarbeit zugesagt.

Frau Steudel führt eine „Liste der elterlichen Ressourcen“. Frau M. Schröder mit ihrer BIO-AG im WPF II - Bereich.





Schulsanitätsdienst

Bei einer ständig steigenden Schülerzahl erhöhen sich zwangsläufig auch die kleinen und großen „Wehwehchen“, Verletzungen und Krankheitsfälle. Täglich kommen Schülerinnen und Schüler ins Sekretariat oder ins Lehrerzimmer, um sich Rat und Hilfe in Notsituationen zu holen. Dies führt immer deutlicher zu einer Überbelastung von Sekretärin und Kollegen, vor allem, weil häufig nur kleine Verletzungen oder Unwohlsein vorliegen.

Hier kann und soll ein von Schülern für Schüler geleisteter Schulsanitätsdienst einspringen und Entlastungen für Sekretariat und Kollegen bringen.

Selbstverständlich darf dieses nur im Rahmen der Zumutbarkeit für Schüler und in deren Kompetenzbereich geschehen. Durch Erweiterung der kognitiven Fähigkeiten soll die Bereitschaft gefördert werden, soziale Kompetenzen zu erwerben und Verantwortung für in Not geratene Mitmenschen zu übernehmen.

Dadurch, dass Schülern von Schülern geholfen wird, liegt die Hemmschwelle für die aktive Erste-Hilfe sehr niedrig und es steigt die Erwartung, dass die Hilfsbereitschaft auch im außerschulischen Bereich die Oberhand gewinnt über das Verweigern von Hilfe und das Wegsehen. Konstruktive Mitarbeit in Notsituationen statt gaffen und Katastrophentourismus ist gefordert.

Schulsanitätsdienst – mehr als eine AG





Beratung – 1

**Beratung ist Hilfe zur Selbsthilfe und setzt auf die Selbstständigkeit der Ratsuchenden.
Beratung ist kooperativ und bemüht sich um symmetrische Kommunikation.**

Der Bildungs- und Erziehungsauftrag unserer Schule beinhaltet unterschiedliche Aufgabenbereiche:

UNTERRICHTEN - ERZIEHEN – BERATEN – BEURTEILEN – BEAUFSICHTIGEN – BETREUEN

Alle Lehrkräfte unserer Schule sind beratend tätig: Fachlehrerinnen und Fachlehrer, Klassenlehrer und Schulleitung und Beratungslehrer/innen für unterschiedliche Bereiche.

Für die **psychosoziale Einzelberatung**, die **Kontakte mit außerschulischen Partnern** und die **kollegiale Beratung** stehen an unserer Schule drei ausgebildete Beratungslehrer/innen zur Verfügung

Frau Wolfertz für die Klassen 5/6 Frau Brosch für die Klassen 7/8 Herr Müller für die Klassen 9/10

Beratung durch die installierten Beratungslehrer/innen findet statt, wenn sich Eltern, Lehrer/innen oder Schüler/innen an eine der Beratungskräfte gewandt haben. Das kann sowohl im präventiven Bereich sein, als auch für die Krisenintervention. Wir haben die Möglichkeit, mit einzelnen Personen oder mit Gruppen zu arbeiten.

weiter





Beratung – 2

Im Präventivbereich bieten sich Stunden zur **Förderung sozialer Kompetenz** oder zur **Stärkung der Klassengemeinschaft** an. **Krisenintervention** kann stattfinden bei akuten Fällen von **Lernschwierigkeiten, sozialen Schwierigkeiten**, problematischer **Familiensituation** Sie findet nach **vorheriger Terminabsprache** statt. Die Beratungslehrer/innen haben dafür die Möglichkeit, die Schüler **aus dem Unterricht** zu nehmen, der entsprechende Fachlehrer wird vorher informiert und um Freistellung des Schülers gebeten und erhält anschließend eine kurze **Rückmeldung** über die Dauer des Gesprächs. Alle an Schule beteiligten Gruppen respektieren die **Schweigepflicht** der Beratungslehrer.

Bei der Auftragsannahme berücksichtigen wir, dass es sich begünstigend auf den Beratungsprozess auswirken kann, wenn die beratende Lehrkraft nicht auch gleichzeitig unterrichtende Lehrkraft ist. Neben dem oben genannten Beratungsteam gibt es eine Vielzahl von Kolleginnen und Kollegen, die mit einzelnen Themenschwerpunkten in den Beratungsprozess eingebunden sind.

Als Grundlage für Beratung dient der systemische Ansatz. Die Beratungslehrkraft geht von der Kompetenz der Ratsuchenden aus, aktiv an Lösungsstrategien mitzuarbeiten. Beratung ist immer ein Prozess des Sich – Beratens und kann nur erfolgreich stattfinden, wenn alle beteiligten Systeme, also auch das der Schule kritisch hinterfragt werden. Wir als Schule tragen dieser Tatsache Rechnung, indem wir uns als Kollegium immer wieder in Pädagogischen Konferenzen und Schulinternen Lehrerfortbildungen diesen Herausforderungen stellen und unsere bisherige Arbeit evaluieren.

Zudem überprüfen wir immer wieder die Grenzen unserer Beratungsmöglichkeiten und arbeiten eng mit außerschulischen Partnern zusammen. Ein Netzwerk außerschulischer Partner und anderer Schulen unterstützt uns in unserer Arbeit.

weiter





Beratung – 3

Wann?	Was?	Wer?	Mit wem?
5. Klasse	Sanfter Übergang Einstiegswoche zum Kennenlernen, Eine- Welt-Arbeit, Selbststärkungstraining Einführung in die Streitschlichtung	Frau Wolfertz, Frau Morschel Die Klassenlehrer/innen Die Schüler/innen der Streitschlichter-AG	WORLD IN UNION
5. und 6. Klasse	LRS	Frau Grulich Deutschlehrer/innen	
5. Klasse	Training: Soziale Kompetenz	PK- D- KL anhand erstellter Lehrpläne	
6. Klasse	Schullaufbahnberatung zum Ende der Erprobungsstufe	Erprobungsstufenkonferenzen	Kontakt mit den Grundschulen

weiter





Beratung – 4

7. Klasse	Suchtprophylaxe Informationen für Eltern und Schulklassen Jungen – Mädchen – Arbeit	Fr. Schulte Lehrerinnen und Lehrer der Stufe PK – BI - Sport Herr Müller	KK Vorbeugung, Arbeitskreis Sucht der D'dorfer Schulen OPUS Außerschulische Partner, SKMF
8. Klasse	Jungen – Mädchen – Arbeit Projektwoche: Beruf hat kein Geschlecht Betriebsbesichtigungen	Fr. West als Frauengleichstellungsbeauftragte und Herr Müller Moderationsteam (? : MA, KI, ML, RA) (? : BR, UL, WE, KA, PR) Klassenlehrer/innen	Selbstbehauptungstraining in der Düsseldorfer Judoschule Schulamt der Stadt
9. Klasse	Betriebspraktikum Streitschlichtung	Herr Kretzschmar Klassenlehrer/innen Herr Gralke / Fr. Brosch	PAS Bonn für Trainingswochenenden
10. Klasse	Berufsberatung Streitschlichtung	Herr Kretzschmar Klassenlehrer/innen Herr Gralke / Fr. Brosch	BIZ, Aquazoo, DSM Sparda-Bank





Beratung – 5

5. bis 10.Klasse	Pädagogisch – soziale Beratung als Krisenintervention für Schüler/innen und Eltern	Frau Wolfertz, Herr Müller, Frau Brosch	SKMF, Polizei, Jugendamt Mädchenhausm ZUMM, RAA
Schüler/innen und Eltern der Klassen 5 – 10	Betreuung ausländischer Schüler/innen und deren Eltern	Fr. Wolfertz	RAA Ausländeramt





Transparenz und Evaluation

Transparenz von Unterricht und Leistungsbewertung

Für eine vertrauensvolle Zusammenarbeit mit Schülern und Eltern ist eine Offenlegung und Erläuterung der Bewertungskriterien sinnvoll und notwendig, auch im Hinblick auf die neue Versetzungsordnung. Jeder muss wissen, was ihn erwartet. Lernsituationen und Leistungssituationen stellen im Unterricht zwei völlig unterschiedliche Bereiche dar, die entkoppelt werden sollen. Jeder Schüler muss die Möglichkeit haben, aus seinen Fehlern und den Fehlern anderer lernen zu können, ohne dafür mit einer schlechten Leistungsbewertung bedacht zu werden. Der handlungsorientierte Ansatz des Unterrichtsgeschehens muss über einen solchen Freiraum des Experimentierens und Ausprobierens verfügen.

Das bedeutet aber auch, dass mit ständiger Regelmäßigkeit Leistungen überprüft werden müssen, um den Anforderungen der Erteilung von Zeugnissen und Abschlüssen gerecht zu werden. Die genauen Kriterien sind in den schuleigenen Lehrplänen der einzelnen Fächer festgeschrieben und werden auf den Klassenpflegschaftsabenden den Eltern vorgestellt. Die Schülerinnen und Schüler werden zu Beginn eines jeden Schuljahres in Verbindung mit der Themenplanung darüber informiert.

Evaluation

Das Schulprogramm soll alle 2 Jahre überprüft werden. Dabei gilt es, zunächst wiederum eine Bestandsaufnahme durchzuführen und zu kontrollieren, ob die einzelnen Bedingungen und Projekte noch Gültigkeit besitzen und ob die angestrebten Ziele erreicht werden konnten. Sollten einzelne Ziele nicht verwirklicht sein, so muss Ursachenforschung betrieben und die Weiterverfolgung neu diskutiert werden.

Dies gilt insbesondere auch für die schuleigenen Lehrpläne unter Einbeziehung der Evaluation der Didaktik und Methodik des Fachunterrichtes. Des weiteren können neue Ansätze und Gedanken eingebracht werden, um eine kontinuierliche Weiterentwicklung des Schulprogramms mit einem für die Agnes-Miegel-Realschule eigenständigem Profil zu verwirklichen.

Alle Beteiligten, Schülerinnen und Schüler, Eltern und das Kollegium sollen auch ein wenig stolz auf ihre Schule und die darin erbrachte Leistung sein. Dies trägt dazu bei, das Selbstbewusstsein von Schule insgesamt zu fördern, was gerade in der heutigen Zeit für eine Grundmotivation aller Mitwirkenden sehr wichtig ist.





Erprobungsstufe – 1

Besondere Aktivitäten in der Erprobungsstufe - Klasse 5/6

Wir bemühen uns, einen möglichst sanften Übergang von der Primarstufe in die Sekundarstufe I für die Schülerinnen und Schüler zu ermöglichen. Folgende Aktionen sollen dabei helfen:

- | | |
|------------------------------|---|
| Tag der Offnen Tür:
durch | Präsentation der Schule für Grundschüler und Eltern, Einweisung und Beratung Schulleitung und einzelne Lehrer, Eltern und Schüler verschiedener Jahrgänge. |
| Kennenlerntag: | Der 1. Schultag in unsere Schule ist bereits vor den Sommerferien mit Darbietungen in der Aula, Vorstellung der Klassenlehrer/innen und Kennenlernen der neuen Mitschüler. |
| 1. Schultag: | Schulbeginn für die neuen 5. Klassen nach den Sommerferien, Ausgabe des Stundenplans in den Klassen, Ausgabe des Lehrmittelverzeichnisses und der neuen Schulbücher und Kennenlernspiele |
| 2. Schultag: | Unterricht beim Klassenlehrer, „erforschen“ des neuen Schulgebäudes, z.B. durch eine Rallye in Begleitung älterer Mitschüler |
| 3. Schultag: | Jetzt wollen alle Kinder unbedingt wissen, was in den verschiedenen Fächern auf sie zukommt, also einige Stunden Fachunterricht nach Plan |
| 2. Woche | Je nach Wunsch - auch der begleitenden Eltern - Aktionstag mit einem Düsseldorfer Aktionskünstler am Rheinufer (z.Zt. Herr Pulm) und / oder Sport als Gemeinschaftserlebnis und / oder Kunst als Gemeinschaftserlebnis |

weiter





Erprobungsstufe – 2

im 1. Halbjahr:

- Ausgabe eines Elternbriefes mit den wichtigsten Regeln und Terminen
- Besprechung der Schul- und Hausordnung
- Information über den Schulnamen "Agnes Miegel"
- Maßnahmen zur Förderung der Klassengemeinschaft:
- viele Fächer in der Hand des Klassenlehrers
- Unterricht in Teams
- Vorstellung des stellvertretenden Klassenlehrers als Ansprechpartner und zweite Bezugsperson
- Einladung der eh. Grundschullehrer zur 1. Erprobungsstufenkonferenz
- Projekt Lernen – lernen

Klasse 6:

- Einladung der eh. Grundschullehrer zur Erprobungsstufenkonferenz
- Unterrichtliche Vorbereitung einer Klassenfahrt und anschließende Anfertigung eines Fahrtberichtes in Klasse 6

Freiarbeit:

- Einsatz in den Fächern Mathematik und Englisch (Ordner Lernen – lernen, Selbstlernordner Mathematik)





Besondere Aktivitäten in der Jahrgangsstufe 7/8

Einführung in die Arbeit mit den neuen Medien durch projektorientiertes Arbeiten im normalen Fachunterricht, z.B. in Deutsch / Thema Zeitung (Klasse 8)

1. Halbjahr:
- Sportprojektwoche in der Woche der Zeugniskonferenzen
 - Schüleraustausch des 8fs Kurses mit der Partnerschule.
 - Im Oktober besuchen uns die französischen Gastschüler aus Noisy-le-Roi, der Besuch in Frankreich erfolgt im Mai.
2. Halbjahr:
- nach Möglichkeit am Altweiberdonnerstag Spieleturnier mit Fußball-, Basketball- und Volleyballturnier, Bundesjugendspiele / Schultriathlon im Sommer
 - Betriebserkundungen über das Düsseldorfer Modell an 3 Tagen (8.Kl.)
 - Projektwoche für Mädchen und Jungen zur Berufswahlvorbereitung
 - Klassenfahrt
 - Mitwirkung im Schulorchester
 - Flagfootball (Trainer Rhein-Fire)





Besondere Aktivitäten in der Jahrgangsstufe 9/10 – 1

9. Klasse:

1. Halbjahr:

Berufswahlförderung

Berufsfindung und Praktikumsvorbereitung

Verhaltenstraining (Umgangsformen) für Vorstellungsgespräche und mit Vorgesetzten

Informationen über Anforderungen und Erwartungen des Arbeitsmarktes

Beratung über Bewerbungen durch das Arbeitsamt

2. Halbjahr:

Berufsinformation durch Vertreter verschiedener Berufe

(Organisation durch Klassenlehrer, Eltern und einen Organisator)

Besuche im BIZ

Gruppen- und Einzelberatung durch das Arbeitsamt

Erste-Hilfe-Kurs durch eine Hilfsorganisation

Planung und unterrichtliche Vorbereitung der Studienfahrt in Klasse 10

Durchführung des Praktikums in der 2. und 3. Novemberwoche

Praktikumsmappe anlegen (Klassenlehrer, u./o. D/PK/SW)

Blockvorbereitung des Betriebspraktikums (D; SW; PK; BI; CH; PH; IF; PH)

weiter





Jahrgangsstufe 9/10 – 2

10.Klasse:

1. Halbjahr:
 - Bewerbungstraining
 - Unterrichtliche Vorbereitung der Studienfahrt durch Klassen- und Fachlehrer
 - Durchführung der Studienfahrt
 - Nachbereitung und Anfertigung der Dokumentation über die Studienfahrt
 - Rechtskunde - AG durch einen Richter des Amtsgerichtes Düsseldorf
 - Verkehrersziehung durch die Polizei Düsseldorf

2. Halbjahr:
 - Schuldenpräventionsseminar über die Stadtparkasse Düsseldorf
 - Planungen für den Schulabschluss
 - Gottesdienst
 - Organisation letzter Schultag
 - Gespräch mit den Parallelklassen über die Form der Abschlussfeier und deren Vorbereitung
 - Fahrt an den Schulentlasstagen planen und vorbereiten (ggf.)





Schullaufbahn - Unterrichtsfächer

Grundfächer von Klasse 5 bis Klasse 10

Schriftliche Fächer:*

Deutsch*; Englisch*; Mathematik*;

Mündliche Fächer:

Religion; Erdkunde; Politik; Sport;

Musik/Kunst/Textilgestaltung;

Biologie;Physik

ab Klasse 6:

Geschichte; Französisch*

Neue Fächer ab Klasse 7

Mündliche Fächer:

Chemie

Ergänzungsfächer ab Klasse 7 (ab 2007) (Wahlpflichtfach I - Differenzierung):

Wahlmöglichkeit des 4. schriftlichen Faches im Kursverband

Schriftliches Fach:*

Biologie*; Informatik*;

Französisch* → Schüleraustausch mit Noisy / Paris

Sozialwissenschaften*

Wahlmöglichkeit ab Klasse 9: Wahlpflichtfach II

Mündliches Fach:

Hauswirtschaft; Fotografie; Informatik; Chor;

Theater / Bühnentechnik; Schülerzeitung;

Schulsanitätsdienst; Streitschlichtung;

Sport, Flagfootball; Gartenbau und andere ...

Wahlmöglichkeit ab Klasse 9/10: Arbeitsgemeinschaften

Nicht versetzungsrelevant:

Erste Hilfe; Rechtskunde

weiter





Realschul-Versetzungsbedingungen

Alle Fächer ausreichend oder besser
Maximal ein Nebenfach „nicht ausreichend“

Entweder: ein **Hauptfach** „mangelhaft“

→ Ausgleich durch ein **anderes Hauptfach** mit mindestens
„befriedigend“ – versetzt !

Oder: ein **zweites Nebenfach** „mangelhaft“

→ Ausgleich durch ein anderes Fach mit mindestens
„befriedigend“ – versetzt !

Kein Ausgleich	→	<u>nicht</u> versetzt !!!
Ein Hauptfach „ungenügend“	→	<u>nicht</u> versetzt !!!
Ein weiteres Fach „mangelhaft“	→	<u>nicht</u> versetzt !!!

In Klasse 6 gibt es keine Nachprüfung !





Abschlüsse und Übergangsmöglichkeiten

Abschluss nach Klasse 10: Mittlerer Bildungsabschluss (Sekundarstufe I)

Übergangsmöglichkeit in die **Klasse 11** einer Fachoberschule / Höheren Handelsschule/ eines Berufskollegs.

Beginn einer **Ausbildung** in allen Bereichen, darunter fallen insbesondere

- Erzieherische und soziale Berufe
- Lehrberufe für Handwerk, Industrie und Wirtschaft
- Mittlere Beamten- und Verwaltungslaufbahn

Zum Besuch des **Gymnasiums** Klasse 11 ist ein Abschluss mit Qualifikation erforderlich.

Detaillierte Hinweise befinden sich auf der Internetseite des
NRW-Bildungsportals.





Tag der Offenen Tür

Zur Gestaltung dieses Tages hat sich eine Form herausgebildet, die sich besonders auf die Eltern und Schüler der 4. Grundschulklassen konzentriert. Dies haben wir mit Hilfe einer **Fragebogenaktion** unter den Eltern und Grundschülern evaluiert.

Jeweils am 2. oder 3. Samstag im Januar in der Zeit zwischen 9.30 Uhr und 12.00 Uhr **informiert die Schulleitung** die Eltern gruppenweise in der Aula, anschließend werden diese Gruppen von Kollegen, Schülern und Eltern durch das Haus geführt, dabei ist Gelegenheit zur **Unterrichtsmitschau** in den 5. und 6. Klassen, bevorzugt in D, M, E, außerdem werden die Fachräume durch die Kursklassen präsentiert.

Anschließend ist Gelegenheit zum **Einzel- oder Gruppengespräch** mit Beratungslehrern und Schulleitungsmitgliedern im Café vor der Aula.





Organisation

- **Anschriften und Rufnummern**
- **Schulleitung und Kollegium**
- **Sekretariat und Hausmeister**
- **Vertretungsunterricht**
- **Lehrerfortbildung**





Schulleitung und Lehrerkollegium

Schulleitung:

Frau Petra Steudel, Schulleiterin
Herr Jürgen Maaßen, Realschulkonrektor
Frau Monika Brosch, 2.Realschulkonrektorin

Lehrerkollegium:

Das Kollegium besteht momentan aus 35 Lehrerinnen und Lehrern, sowie der Schulleiterin und ihren beiden Stellvertretern. Unsere Schule versteht sich als Ausbildungsschule, so dass meistens noch zwei Lehramtsanwärterinnen und Lehramtsanwärter mit zum Kollegium gezählt werden können.





Daten zur Schule

Unsere Schüler:

Unsere hat Schule ca. **600 Schülerinnen** und Schüler.
Neben unseren deutschen Kindern haben wir Schüler
aus vielen verschiedenen Ländern.
Diese Tatsache ermöglicht viele multikulturelle
Anknüpfungspunkte im täglichen Unterricht.

Schulsekretärin

Frau Helga Conrad

Hausmeisterehepaar

Brigitte und Bernd Ruéb

Öffnungszeiten:

Mo – Fr 7.30 Uhr
bis 13.30 Uhr

Anschrift/Telefon:

Städtische Agnes-Miegel-Realschule
Tersteegenstraße 62
40474 Düsseldorf

Internet: www.rs-agnes-miegel.eschool.de

Telefon: 0211 / 89-94029

Telefax: 0211 / 89-29228

e-mail: rs.tersteegenstr@stadt.duesseldorf.de





Vertretungsunterricht

Zur Ad hoc - Vertretung bei **kurzfristiger Abwesenheit** durch Erkrankung oder sonstigen Anlässen werden in den Stundenplänen der Kollegen/innen Springstunden in angemessenem Rahmen ausgewiesen.

Ziel ist es, den Vertretungsunterricht **fachgerecht** abzudecken bzw. Lehrkräfte zur Vertretung einzusetzen, die die Klasse kennen, was die Akzeptanz von Vertretungsunterricht erhöht. Trotzdem dürfen dadurch einzelne Kolleginnen und Kollegen nicht überbelastet werden.

Um den **pädagogischen Wert** von Vertretungsstunden zu optimieren, erstellen die fehlenden Lehrkräfte nach Möglichkeit **Arbeitsaufträge** für die anfallenden Stunden. Darüber hinaus werden in Vertretungsstunden in erster Linie Übungseinheiten zur Stärkung von **Lese-, Schreib- und Rechenkompetenzen** sowie Beiträge zur Förderung des **Textverständnisses** und der Verbesserung von **Allgemeinwissen** eingesetzt.

Bei **dauerhafter Erkrankung** wird als Erstes geprüft, inwieweit eine Ersatzkraft über die Stellenreserve „Geld statt Stelle“ möglich ist. Ansonsten kann nur durch eine Änderung der Unterrichtsverteilung Abhilfe geschaffen werden. Müssen dadurch Stundenzahlen gekürzt werden, so soll möglichst eine gleichmäßige Verteilung auf den Jahrgang erfolgen.





Lehrerfortbildung

Unsere schulische **Fortbildungsplanung** fasst die **Planung und Koordinierung der Fortbildungsaktivitäten** zusammen. Jährlich werden hierin die fachlichen Interessen, Kompetenzen und Fähigkeiten der Lehrerinnen und Lehrer thematisiert und unter dem Aspekt der Fortbildung zusammengefasst. Die Fortbildungsplanung ermöglicht den Lehrkräften unserer Schule Transparenz über anstehende oder wahrgenommene Fortbildungen. Die turnusmäßige Thematisierung schafft Planungskontinuität, stützt die Schulprogrammarbeit und trägt zur Realisierung des Schulprogramms bei. Sie ist für die schulische Arbeit insbesondere auch für neue Aufgabenfelder von hohem Nutzen.

Der Prozess der Fortbildungsplanung findet in sechs Schritten statt:

- 3.1 **Ermittlung des Fortbildungsbedarfs**, denn jeder bedarfsgerechte Fortbildungsplan setzt möglichst gute Kenntnisse über den an einer Schule bestehenden Fortbildungsbedarf voraus ...
 - 3.2 Vereinbarungen zur Fortbildungsplanung, dafür haben wir ein **Fortbildungsgremium** gebildet, das im Auftrag des Kollegiums die Prioritäten für die Fortbildung zu den für die Entwicklungsziele der Schule vorrangigen Arbeitsbereichen festlegt, die Wünsche der Fachschaften entgegennimmt, in Kooperation mit der Schulleitung die Finanzen prüft und daraus einen verbindlicher Fortbildungsplan vereinbart.
 - 3.3 Konkrete Planung von Fortbildungsangeboten, damit die Vereinbarungen für Fortbildungsvorhaben umgesetzt werden. Dazu müssen **Fortbildungsangebote** staatlicher und freier Bildungsträger angefordert und gesichtet werden.
 - 3.4 Durchführung von Fortbildungsveranstaltungen, **Schulinterne Lehrerfortbildungsveranstaltungen** für alle Lehrerinnen und Lehrer unserer Schule und für Fachkonferenzen bzw. Teilkollegien, ggf. in Kooperation mit benachbarten Schulen. **Schulexterne Fortbildungsveranstaltungen** für einzelne Lehrerinnen und Lehrer. Dabei kann es sich um einzelne Fortbildungstage, aber auch um längerfristige Qualifizierungsmaßnahmen handeln, die über ein Schuljahr oder ein Schulhalbjahr wöchentlich oder vierzehntäglich stattfinden.
 - 3.5 **Anwendung in der Praxis**, denn sämtliche Fortbildungen von Kollegen dienen dem Ziel, die berufliche Praxis entsprechend den sich wandelnden Herausforderungen an schulische Bildung und Erziehung zu verändern ...
 - 3.6 **Evaluation der Fortbildungsplanung**, damit es mehr Planungs- und Entscheidungssicherheit für künftige Fortbildungen gibt.
- Für die Durchführung von Fortbildungsmaßnahmen steht der Schule ein **Etat** von 30 Euro pro Jahr und Kollege zur Verfügung. Davon müssen Fahrtkosten, Referenten und sonstige Kosten bezahlt werden.





Elternmitarbeit

Regelmäßige Angebote fördern die Zusammenarbeit zwischen Eltern und Schule.

Die gesetzlich verankerten Institutionen Klassen- und Schulpflegschaft wirken in allen Bereichen intensiv mit, besonders auch in den einzelnen Fachkonferenzen.

Es sind trotzdem noch zu wenige Eltern, die sich für die Inhalte interessieren. Unser Ziel bleibt also, die Elternmitwirkung weiter auszubauen durch mehr Information und persönliche Ansprache.

Viele Klassenpflegschaften haben einen Elternstammtisch eingerichtet. Dort befasst man sich mit aktuellen Problemen im erzieherischen und schulischen Bereich.

Auch bei Schulveranstaltungen, z.B. Sportfest, Wandertage, Klassen - oder Schulfeiern o.ä. ist aktive Elternhilfe jederzeit willkommen.

Im Schuljahr 2005/2006 hat die Elternpflegschaft erstmalig ein Schulfest in eigener Regie organisiert und erfolgreich durchgeführt. Dabei stand die Begegnung und das ungezwungene Gespräch zwischen Eltern, Schülern und Lehrern im Mittelpunkt.





Förderverein

Viele Eltern - auch von ehemaligen Schülerinnen und Schülern - engagieren sich im Förderverein unserer Schule. Durch ihren Mitgliedsbeitrag wird dafür gesorgt, dass unsere Schule auch weiterhin gut und aktuell ausgerüstet bleibt.

Der bisherige Spendenumfang beträgt jährlich ca. 4000 Euro. Mit diesem Betrag wurden u.a. Musikinstrumente, Bücher für den Unterricht und die Schülerbücherei, Zusatzausstattungen für den Hauswirtschafts- und Sportunterricht und vieles andere mehr beschafft. Ebenso wurden Zuschüsse zu Schulveranstaltungen und Klassenfahrten gewährt.





Schulgeschichte

Am **1. Oktober 1910** wurde an der **Ehrenstraße in Düsseldorf - Derendorf** eine **Mädchen - Mittelschule** errichtet, deren Nachfolgerin unsere heutige Agnes-Miegel-Realschule ist. Direkt nach dem Krieg wurde der Unterricht in einem Schulgebäude an der **Franklinstraße** aufgenommen. Später wurden aus den Mittelschulen Realschulen. **1954** waren wir die Mädchen-Realschule I an der Franklinstraße. **1964** konnte unsere Schule ihr eigenes neues Gebäude beziehen: **Am Bonneshof 9**. Dort lebten und lernten wir 30 Jahre lang, bis wir Anfang November **1994** in unser jetziges Gebäude, **Tersteegenstraße 62**, umzogen. Aus der reinen Mädchenschule war inzwischen 1983 eine Koedukationsschule geworden.

Unser Schulname:

1958 erhielt unsere Schule (noch in der Franklinstraße) auf allgemeinen Wunsch von Schülern, Eltern und Lehrern den Namen der ostpreußischen Dichterin Agnes Miegel. Unsere für uns heute manchmal etwas schwierige Schulpatin erlangte als Schriftstellerin Weltruhm, nachdem sie zuvor als Lehrerin ausgebildet und dann lange Jahre als Journalistin tätig war. Eines ihrer bekanntesten Gedichte trägt den Titel:

"Die Frauen von Nidden", das im Eingangsbereich als **Mosaikbild** dargestellt ist. Eine unterrichtliche Einbindung ist fächerübergreifend **in Vorbereitung**.

